

Marburger Bund Zeitung

UNI-SPEZIAL

SOMMERSEMESTER 2022



Studium unter Corona-Bedingungen

Umfrage unter
Medizinstudierenden

Ausland

Horizontenerweiterung
trotz Pandemie

Marburger Bund

Unterstützung von Prüfungen
bis Berufseinstieg



Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

ich freue mich, euch als neue Vorsitzende des MB-Sprecherrates der Medizinstudierenden in diesem Uni-Spezial begrüßen zu dürfen.

In dieser Ausgabe blicken wir zurück auf zwei Jahre Studium unter Corona-Bedingungen: Bei vielen Studierenden sind Blockpraktika und Unterricht am Krankenbett ersatzlos ausgefallen, zwei Jahre lang erfolgte die Lehre größtenteils vor dem PC. In der Umfrage unter Studierenden zeigt sich, dass viele befürchten, in praktischen Belangen hinter „Nicht-Corona-Jahrgängen“ hinterherzuhinken.

Es fällt vielen schwer nachzuvollziehen, wieso mit dreifacher Impfung, regelmäßigen Tests und Schutz durch FFP2-Masken einige Blockpraktika auch im letzten Wintersemester noch nicht wieder stattfinden konnten.

Dass ein Großteil der Lehre alleine vor dem Computer erfolgte und sozialer Austausch fehlte, hat auch zur Isolation der Studierenden geführt: Mehr als 48 Prozent der Medizinstudierenden haben sich einsam gefühlt. Die Universitäten haben für die Vernetzung der Studierenden nicht genug getan.

Darüber hinaus betrifft die stark erhöhte Arbeitsbelastung des Gesundheitspersonals natürlich auch die Studierenden in der Klinik. Umso wichtiger ist es, dass Medizinstudierende in dieser angespannten Situation auf ihre eigene Gesundheit achten.

Auch die PJ-Studierenden leisten einen zentralen Anteil im Gesundheitswesen und bei der Bewältigung der COVID-19-Pandemie – nicht nur auf Corona-Stationen oder in Notaufnahmen. Die hohe Arbeitsbelastung des ge-

samten Gesundheitspersonals bot leider auch weniger Raum für gutes Teaching. Vermehrt ist der Praxisunterricht ausgefallen und bei neuen Corona-Regeln wurden PJ-Studierende leider teilweise nicht berücksichtigt. Zusätzlich mussten sie befürchten, dass Corona-Quarantäne-Fehlzeiten von ihren Fehltagen abgezogen werden.

Wir fordern mehr Wertschätzung für PJ-Studierende und vor allem: eine obligatorische, einheitliche und existenzsichernde PJ-Aufwandsentschädigung.

Sicherlich ist das Medizinstudium in Deutschland auch unabhängig von der Pandemie sehr verschult und theoriefokussiert. Das Studium vermittelt Unmengen an Faktenwissen, Medikamentennamen und Diagnosekriterien, aber der Einstieg ins Praktische Jahr und den ersten ärztlichen Job ist immer noch ein Sprung ins kalte Wasser. Umso dringlicher ist es, dass wir auf die Reform der Ärztlichen Approbationsordnung pochen.

Einen zentralen Auftrag des Medizinstudiums hätten wir in dieser Pandemie besonders gebraucht: Wissenschaftlichkeit. Die Tatsache, dass auch in Heilberufen Menschen vertreten sind, die wissenschaftliche Fakten leugnen und den Glauben an ihre eigenen Verschwörungsmethoden über den Schutz ihrer Patienten stellen, ist schockierend.

Querdenker-Demonstrationen zogen durch die Straßen und suchten sich als Protestorte auch Kliniken aus: Wie z.B. das Dresdner Uniklinikum, vor das sich Medizinstudierende schützend stellten und an mehr Wissenschaftlichkeit appellierten.

Doch es gab natürlich auch positive Aspekte: So haben einige Studierende berichtet, dass sie sich theoretisch besser aufgestellt fühlen oder dass ihre Fakultät ein ausgezeichnetes Online-Lehrangebot bereitgestellt hat. Insbesondere für Studierende mit Nebentätigkeiten war die Flexibilität der digitalen Lehre natürlich ein Bonus.

Durch die Pandemie haben wir als Medizinstudierende auf besondere Weise erlebt, welche dynamische Herausforderung ein Job im Gesundheitsbereich mit sich bringt und welchen Stellenwert der ärztliche Beruf in der Gesellschaft hat. Die Aufrechterhaltung der Versorgung von Patientinnen und Patienten wird umso mehr durch jeden Einzelnen gewährt. So leisten wir – ob als Pflegehelfer, Impfstudentin, im Gesundheitsamt oder Testzentrum – unseren Beitrag zur Bewältigung der Pandemie.

Eure Pauline



Foto: Gebhardt

S. 6 BIS 10

Studieren in Zeiten einer Pandemie

Eine Umfrage des MB-Sprecherrats der Medizinstudierenden zeigt: Einsamkeit und fehlende Praxis belasten schwer

S. 20 UND 21

Gesundheitspolitik

Das Gesundheitswesen ist dem Klischee nach mit seinen vielen Akteuren und Lobbyisten ein „Haifischbecken“. Besser ist, man kennt sich dort aus. Diesmal: Die Ärztekammern

Zur Sache

- 2 Graichen: Wissenschaftlichkeit ist notwendig
Die stark erhöhte Arbeitsbelastung des Gesundheitspersonals im Rahmen der Pandemie betrifft auch die Studierenden in der Klinik. Umso wichtiger ist es, dass Medizinstudierende in dieser angespannten Situation auf ihre eigene Gesundheit achten.

Hilfreiche Informationen

- 4/5 *Vom Praktischen Jahr als Übergang zwischen Studium und Arztsein über BAFÖG Digital zur Herzchirurgie.*

Titelgeschichte

- 6–8 **Studium in Zeiten einer Pandemie**
Medizinstudierende schildern in vielen Antworten bei einer Umfrage des studentischen Sprecherrates im Marburger Bund, wie sie ihr Studium erleben.
- 9 **Impfpflicht gilt für Medizinstudierende, aber ...**
Studierenden als Teil des Gesundheitssystems kommt eine ganz besondere Verantwortung zu, solche vulnerablen Gruppen in Einrichtungen zu schützen. Inwiefern gilt für sie die einrichtungsbezogene Impfpflicht?
- 10 **COVID-19-Sonderregeln zum BAFÖG läuft weiter**
Die Medizinstudierenden im Marburger Bund haben sich sehr dafür eingesetzt: Einkommen von Medizinstudierenden aus Tätigkeiten werden weiterhin nicht aufs BAFÖG angerechnet.

Der MB für Dich

- 12 **Gutes Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun**
Gespräch mit Pauline Graichen und Andrej Weissenberger, den neuen Vorsitzenden des Sprecherrats der Medizinstudierenden im Marburger Bund.
- 16/17 **MB-Landesverbände**
Geimpft + getestet + Gummistiefel bei den Medis und Hammerstart für Erstemeser in Sachsen – Studierende erleben zahlreiche Aktivitäten in den Landesverbänden.
- 19 **Was ist das Besondere am Marburger Bund?**
Der Marburger Bund ist nicht nur Deutschlands größter Ärzteverband mit freiwilliger Mitgliedschaft.
- 25 **MB-Service**
Von der praxisnahen Examensvorbereitung bis zu den sechs Erfolgsschlüsseln gegen den Praxisschock im Krankenhaus – der Marburger Bund bietet zahlreiche interessante Veranstaltungen.

Ausland

- 14/15 **Zwischen Corona und Akupunktur**
18 Stunden Flug und dennoch Tertiär in der EU? Das ist auf La Réunion möglich. Studierende schildern zudem ihre Erfahrungen in der Schweiz, in Uganda und Shanghai.

Gesundheitspolitik

- 20/21 **Wer hat Angst vorm Haifischbecken?**
Wer tummelt sich im Haifischbecken Gesundheitswesen eigentlich? Wir stellen dir einige der kleineren und größeren „Haifische“ kurz vor. Diesmal: Ärztekammern

Kein Mindestlohn vorm Studium und keine Lohnuntergrenze bei Pflichtpraktika

Praktikanten, die ein Pflichtpraktikum für die Aufnahme zum Beispiel eines Studiums der Humanmedizin machen, haben keinen Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn. Das hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) in einem Urteil Anfang des Jahres entschieden. Die Klägerin hatte beabsichtigt, sich an einer privaten, staatlich anerkannten Universität um einen Studienplatz im Fach Humanmedizin zu bewerben. Nach der Studienordnung ist die Ableistung eines sechsmonatigen Krankenpflegedienstes Zu-

gangsvoraussetzung für den Studiengang. Das Landesarbeitsgericht hat die Klage laut BAG zurecht abgewiesen. Die hiergegen gerichtete Revision der Klägerin hatte keinen Erfolg. Der Ausschluss von Ansprüchen auf den gesetzlichen Mindestlohn erfasst demnach in der Gesetzesbegründung nicht nur obligatorische Praktika während des Studiums, sondern auch solche, die in Studienordnungen als Voraussetzung zur Aufnahme eines bestimmten Studiums verpflichtend vorgeschrieben sind. «

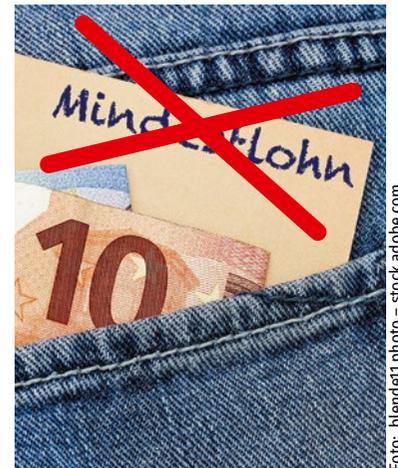


Foto: blender1, photo - stock.adobe.com

» Urteil:

BAG Az: 5 AZR 217/21

Studium in Teilzeit wird häufiger

Mit 7,7 Prozent ist die Quote an Teilzeitstudierenden in Deutschland im Wintersemester 2019/20 so hoch wie noch nie gewesen. Dennoch fehlen weiterhin eine BAföG-Förderung, einheitliche Rahmenbedingungen sowie ein flächendeckendes Angebot. So ist die Hälfte aller Teilzeitstudierenden an nur drei der rund 400 deutschen Hochschulen eingeschrieben. Dies hat eine Auswertung des CHE Centrum für Hochschulentwicklung gezeigt. *pm*

Landesverband unterstützt Studierende

Bereits seit 2019 fördert unter anderem der MB Niedersachsen im Rahmen des Deutschlandstipendiums besonders engagierte Medizinstudierende an der Medizinischen Hochschule Hannover.

Mit Beginn des Wintersemesters 2021/22 hat der Landesverband sein Engagement erweitert: Auch in Oldenburg und Göttingen werden angehende Ärztinnen und Ärzte nun finanziell unterstützt. Für Hans Martin Wollenberg, Erster Vorsitzender des MB Niedersachsen, ist die Unterstützung des medizi-

nischen Nachwuchses von großer Bedeutung: „Die Förderung von engagierten Medizinstudierenden liegt uns besonders am Herzen.“ Der Zweite Landesvorsitzende Andreas Hammerschmidt berichtet von den bisherigen Erfahrungen: „Es ist jedes Mal spannend, mit wem wir durch die Stipendien in Kontakt kommen und wie sich der Austausch entwickelt.“ «

» Weitere Informationen:

www.marburger-bund.de/niedersachsen/meldungen/deutschlandstipendium

Grüner Tee stresst

Grüner Tee gilt eigentlich aufgrund des hohen Gehalts an Antioxidantien als gesund und lebensverlängernd. Die entsprechenden Katechine fördern jedoch kurzfristig oxidativen Stress und sind demnach gar keine Antioxidantien, sondern vielmehr Pro-Oxidantien. Das soll jedoch nicht schaden, sondern nach dem Trinken sogar die Abwehrfähigkeit der Zellen und des Organismus steigern. Zumindest verhalten die Katechine im Tierversuch Fadenwürmern zu einem längeren Leben und größerer Fitness, berichten Forschende der ETH Zürich. Was für Fadenwürmer gilt, gilt natürlich (fast) immer auch für Menschen. Abwarten und grünen Tee trinken bleibt also gesund, solange man nicht zu lange warten muss. *(pm)*



Foto: Vectors Market - stock.adobe.com

TIPP

Komplizierte Sachverhalte mithilfe leicht verständlicher Animationen kreativ erklärt: Andreas Kremer und Christopher Predel legen bei ihren kostenlosen Medi-Know-Videos den Fokus darauf, medizinische Inhalte verständlich zu vermitteln.

Ihr findet sie bei Instagram und YouTube (www.youtube.com/c/MediKnowledge). Der MB Niedersachsen hat mit ihnen über ihr Projekt, das der Marburger Bund Niedersachsen gerne unterstützt, gesprochen. Ein Gespräch mit Machern gibt es unter <https://tinyurl.com/y8hezroa>



Vorschläge für eine bessere Ausbildungszukunft

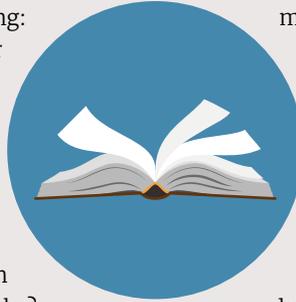
Foto: ssstocker - stock.adobe.com

Vom Gefühlskarussell zu Beginn des Praktischen Jahres (PJ), über Erwartungen und auch Enttäuschungen: Auf einfühlsame Weise beschreibt Charlotte Tverstedt in ihrem „Leidfaden“ ihre Erfahrungen im PJ. Viele davon können wir alle nachempfinden – wir alle sammeln Erfahrungen mit den unausgesprochenen Kodices der Krankenhäuser, mit motivierten Mentorinnen und Mentoren und missmutigen Mitarbeitenden.

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, schrieb einst Hermann Hesse. Doch der Einstieg ins PJ ist zugleich Anfang und Ende, ein besonderer Übergang und damit ver-

bundene Überforderung: So ist man nicht mehr direkt an der Universität, aber auch noch nicht Ärztin oder Arzt.

„Welche Aufgaben, welche Rechte haben wir im Praktischen Jahr? Wo können wir eigenständig arbeiten?“ Diese Fragen stellen sich Tverstedt, wie vermutlich vielen PJ-Studierende deutschlandweit. Sie wünscht sich für das PJ mehr Struktur, Betreuung und vor allem: Wertschätzung. PJ-Studierende sind aus den Kliniken nicht wegzudenken. Auch über Blutabneh-



men und Hakenhalten hinaus übernehmen Studierende im PJ nämlich viele Tätigkeiten, ohne die der Personalschlüssel zusammenbrechen würde. Darum setzen wir uns als Sprecherrat der Medizinstudierenden für ein faires PJ ein. Insbesondere eine angemessene Aufwandsentschädigung im Praktischen Jahr ist nötig. Ob als Vorbereitung für das PJ oder als Lektüre in der Weiterbildungszeit: der PJ-Leidfaden von Charlotte Tverstedt bietet viele Vorschläge für eine bessere Ausbildungszukunft. *Pauline Graichen*

» Mehr zum Buch unter: <https://bit.ly/3tNyVnR>

» Weitere Infos: Für jedes verkaufte Buch werden 2 Euro an die Aktion „Bunte Kittel“ des Vereins „Berliner Initiative für Wandel im Gesundheitssystem“ gespendet. Die Aktion wird vom MB Berlin/ Brandenburg und MB Niedersachsen unterstützt.

Zahl der BAföG-Geförderten sinkt weiter

Die Zahl der durch das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) geförderten Studierenden ist von 2016 bis 2020 insgesamt zurückgegangen. Dies geht aus dem 22. BAföG-Bericht hervor, den die Bundesregierung vorgelegt hat. Lag die jahresdurchschnittliche Zahl der BAföG-Geförderten 2016 noch bei rund 377.000, sei sie im Jahr 2020 um etwa 14,9 Prozent auf rund 321.000 gesunken.

Es ist somit laut Bericht zwar gelungen, „den Rückgang der Geförderten Zahlen deutlich zu ver-

langsamen, jedoch ohne dass der eigentlich erhoffte Wiederanstieg bereits sichtbar geworden wäre“. Das Jahr 2020 stehe im besonderen Fokus des Berichts, da die erste Stufe der Leistungserhöhungen des 26. BAföG-Änderungsgesetzes hier erstmals voll zum Tragen gekommen sei. Mit diesem Gesetz ist unter anderem ein Anstieg der Bedarfsätze um insgesamt sieben Prozent in zwei Stufen und der Freibeträge um insgesamt 16 Prozent in drei Stufen beschlossen worden. Neben dem Änderungsgesetz hat auch die COVID-19-Pandemie das Jahr 2020

geprägt. Um zu sichern, dass Studierende keinen finanziellen Nachteil durch pandemiebedingte Beeinträchtigungen an Universitäten oder Hochschulen erleiden würden, sei im Jahr 2020 beschlossen worden, BAföG-Leistungen trotz verschobenem Vorlesungsbeginn normal weiterzuzahlen und eine Verlängerung der Förderhöchstdauer zu ermöglichen.

Der Start von „BAföG Digital“ ermögliche Studierenden Leistungen nach dem BAföG-Gesetz digital zu beantragen. *pm*

» Weitere Infos: Mehr zu BAföG Digital unter <https://bit.ly/3JfQHGD>

Vielleicht doch in die Herzchirurgie?

Rund 64 Prozent der Medizinstudierenden sind heute weiblich. Um den jungen Nachwuchs für das Fachgebiet der Herzchirurgie zu begeistern und junge Kolleginnen in Fort- und Weiterbildung effektiv zu unterstützen, wurde bereits 2020 das Netzwerk der Herzchirurginnen in der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie gegründet.

Geleitet wird das Netzwerk von den drei Herzchirurginnen und Initiatorinnen Prof. Sabine Bleiziffer, PD Dr. Gloria Färber und Prof. Claudia Schmidtke. Es richtet sich insbesondere an Medizinstudentinnen und junge Ärztinnen. *pm*

» Mehr zum Netzwerk unter: <https://bit.ly/3MjwVMF>



Foto: gpointstudio - stock.adobe.com

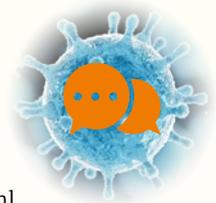
Einsamkeit und fehlende Praxis

„Praxiserfahrung? Der Praxisteil der klinischen Ausbildung wurde fast komplett abgesagt.“ Das ist eine der zahlreichen Antworten, die Medizinstudierende in der Umfrage des studentischen Sprecherates im Marburger Bund gaben. 911 Teilnehmende schilderten in der Zeit vom 26. Januar bis 6. März 2022, was beim Studium unter Corona-Bedingungen klappt – und was nicht. Mehr als zwei Jahre dauerte die Pandemie schon an. Das hinterlässt Spuren.

Mehr als 48 Prozent fühlen sich einsam und abgehängt. Pauline Graichen, Vorsitzende des studentischen Sprecherrats im Marburger Bund, meint: „Dies ist ein bedrückendes Ergebnis.“ Allein der Verweis auf allgemeine Maßnahmen der Corona-Pandemie reicht an dieser Stelle nicht aus. An vielen Universitäten gelang es offensichtlich nicht wirklich, einen digitalen Campus Wirklichkeit werden zu lassen, zu dem eben auch die sozialen Kontakte und die Vernetzung der Studierenden gehören. Auch darauf weisen Zahlen der Umfrage hin. Gefragt wurde zudem danach, wie ihr den Stand der Digitalisierung der Lehre für euch bewertet. Zwar meinten rund zwei Drittel der Studierenden, dass dieser geeignet ist, das Studium zu organisieren. Mehr als 80 Prozent meinten jedoch, dass der Stand der Digi-

Foto: Photographee.eu – stock.adobe.com

belasten schwer



talisierung ungeeignet ist, um die Vernetzung auch unter Studierenden zu unterstützen. Fast die Hälfte meinte, dass auch die Lehre nicht verbessert wird. Pauline meint: „Das kann man auch als Arbeitsauftrag an die IT in den Universitäten verstehen.“ Und was ist mit dem Präsenzunterricht?

„Ich hatte mehr Zeit zum Lernen, da ich nicht nach Frankfurt pendeln musste. Die Praxis ist dabei aber auf der Strecke geblieben. Vor allem auch das gemeinsame Lernen ist komplett weggefallen.“ Auch hier scheint in vielen Antworten die Einsamkeit durch.

Praxisanteile dürfen nicht komplett wegfallen

„Praxiserfahrung? Der Praxisteil der klinischen Ausbildung wurde fast komplett abgesagt.“ So lautet hier eine typische Antwort. „Praxiserfahrung habe ich eigentlich nur noch in meinem Job. Untersuchungskurse finden nicht mehr am Patienten und häufig online statt. Wenn sie in Präsenz stattfinden, dann dürfen wir nur die Untersuchung an den anderen Kursteilnehmern üben.“

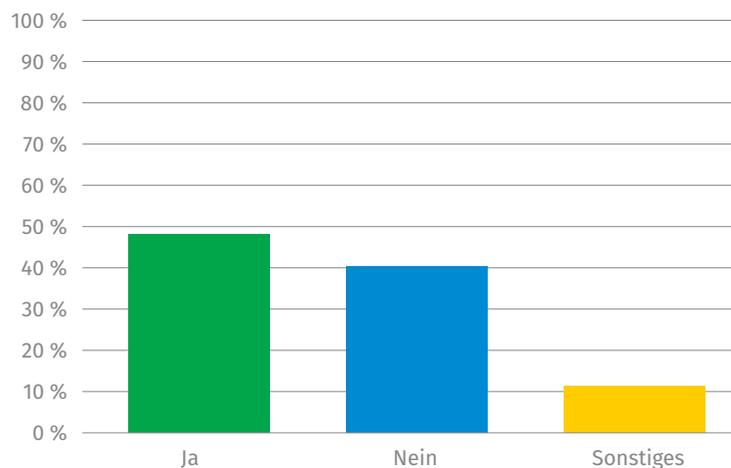
Pauline betont: „Digitale Lehre darf den Präsenzbetrieb nicht ersetzen, sondern kann ihn lediglich ergänzen.“ Der Marburger Bund forderte bereits in einer schriftli-

chen Stellungnahme zur Approbationsordnung, dass es vor allem in den ersten Semestern des Medizinstudiums Ziel sein muss, „soziale Isolation zu vermeiden und Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden, insbesondere aber auch der Studierenden un-

tereinander, zu fördern. Die Wahl der Durchführung des Formats kann daher nicht allein den Fakultäten überlassen werden.“ Andrej Weißenberger, 2. Vorsitzender des studentischen Sprecherrats im Marburger Bund, meint: „Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage

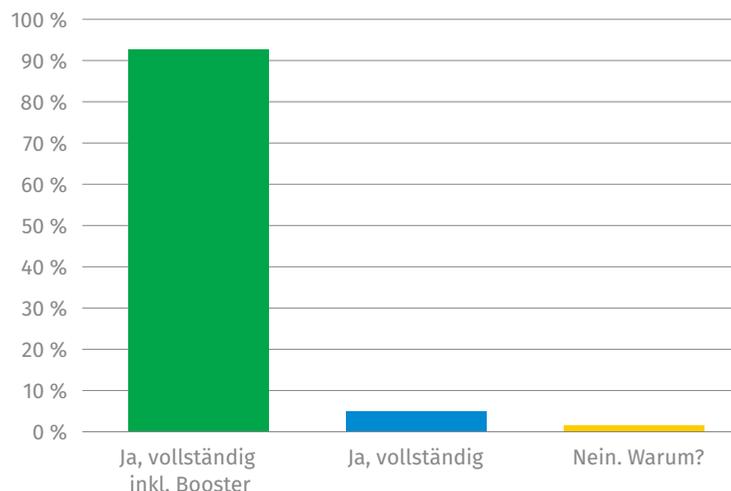
FÜHLST DU DICH EINSAM UND ABGEHÄNGT?

Beantwortet: 686 / Übersprungen: 225



BIST DU GEIMPFT?

Beantwortet: 748 / Übersprungen: 163



unterstreichen diese Forderung des Marburger Bundes.“

Daran, dass sich Medizinstudierende nicht impfen lassen, kann der Präsenzunterricht jedenfalls kaum scheitern. Und auch eine Impfpflicht dürfte kaum tiefe Spuren hinterlassen. Wie schon in vorangegangenen Umfragen zeigt sich in der aktuellen erneut: Die Impfquote unter Medizinstudierenden ist und bleibt hoch. Fast 93 gaben an, vollständig inklusive Booster geimpft zu sein. Weitere fünf Prozent sind demnach vollständig geimpft. Nur 1,6 Prozent waren ungeimpft. Selbst unter diesen wenigen Ungeimpften sind laut Freitext Genesene und solche, die auf Novavax warteten, der mittlerweile zugelassen und angeboten wird. Impfverweigerer meldeten sich im Freitext jedoch auch zu Wort. Zwar gab es entsprechend der Umfrage durchaus zahlreiche

Impfangebote an den Universitäten und Unikliniken, aber vielleicht oft nicht schnell genug. Jedenfalls wollten viele nicht darauf warten. Lediglich rund 26 Prozent nutzten die internen Möglichkeiten. Der Rest setzte auf Eigeninitiative, ging zu niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, zu Impfzentren oder anderen Einrichtungen. Auch das Impfangebot mancher Universität schien Verbesserungspotenzial zu besitzen. „Auch der Immunstatus kann somit für die Universitäten kein Argument sein, Praxisanteile zu streichen“, stellt Andrej klar.

Viele Medizinstudierende helfen in der Pandemie

Und noch eine Forderung des Marburger Bundes wurde durch die Umfrage mit einem Ausrufezeichen versehen. Auf die Frage „Bist du aktuell in der Krankenversorgung tätig?“ antworteten fast 29 Pro-

zent der Teilnehmenden mit „Ja, in meinem (Neben-)Job“ – und dies ist eine Momentaufnahme aus dem Februar. Wer vorher bei der Corona-Bekämpfung half, wurde nicht erfasst. Auch fielen jene weg, die in Gesundheitsämtern oder ähnlichen Einrichtungen bei der Bekämpfung der Pandemiefolgen halfen. Zudem gaben rund 13 Prozent der Antwortenden an, ein Freisemester aufgrund der Lernbedingungen gemacht zu haben. „Gerade im Hinblick auf die sich zuspitzende Situation in Deutschland sind die in der Pandemiebekämpfung involvierten Einrichtungen auch in den kommenden Monaten noch dringend auf die Mitarbeit von Studierenden angewiesen, forderten Pauline und Andrej. Die Argumentation half: Die Sonderregelung zur Einkommensanrechnung auf BAföG-Leistungen bei pandemiebedingten Tätigkeiten wurde verlängert (mehr auf Seite 10)! *lure*



Kommentare in der Umfrage

Inwiefern hat Corona deine Praxiserfahrung geprägt?

- › Praxiserfahrung? Der Praxisteil der klinischen Ausbildung wurde fast komplett abgesagt.
- › Pflegepraktikum musste abgebrochen werden, Praktika sind ersatzlos ausgefallen, Hospitationsplätze schwer zu finden.
- › Die Praxiszeiten im Rahmen der Blockpraktika im Praxissemester (9. Semester, 5. klinisches) wurden stark verkürzt. So hatten wir z. B. Chirurgie-Praktikum nicht mehr vier volle Wochen lang, sondern nur noch eine Woche, d. h. jeden Tag in einer anderen Abteilung. In anderen Fachbereichen war man nicht mehr eine volle Woche, sondern nur noch einen Tag eingesetzt. Das schränkt den Einblick in die verschiedenen Fachbereiche natürlich erheblich

ein und schmälert den eigenen Wissenszuwachs sehr. Einziger Vorteil ist mein Nebenjob ab November 2020 als Corona-Springer, weil ich dadurch kleine Einblicke in die Intensivmedizin bekomme.

Wie bewertest du den Stand der Digitalisierung deiner Lehre für dich? Sind die genutzten Werkzeuge geeignet, um die Lehre zu verbessern?

- › Teils. Das Konzept von Online-Vorlesungen hat sich bewährt. Praktika und Seminare sollten auf jeden Fall wieder in Präsenz stattfinden.
- › So wie ich es kennengelernt habe, fand ich (und auch meine Kommilitonen) die digitale Lehre sehr gelungen. Nichtsdestotrotz ist und bleibt Präsenzlehre sehr wertvoll!
- › Vorlesungen auch aufgezeichnet nutzen zu können, ist sehr hilfreich.

- › Körperliche Untersuchung kann man nicht am Laptop lernen.
- › Potenziell, als Ersatz war es schlechter.
- › Online-Vorlesungen ja, der Rest nein.

Wie bewertest du selbst deinen subjektiven Lernerfolg in Zeiten der Corona-Pandemie?

- › Ich glaube, dass man die meisten theoretischen Inhalte auch in Onlinelehre im Wesentlichen lernt. Allerdings müsste in manchen Praxisbereichen eine Lösung gefunden werden, z. B. ein Coronatest vor dem spezifischen Kurs. Beispielsweise dürfen wir im Moment nicht den Mund untersuchen. Um Fragen zeiteffizient zu klären sind wir allerdings zu wenig vernetzt/sehen uns unter den Studenten zu wenig.

Auf diesen Seiten wird das Ergebnis einer ersten Auswertung der Umfrage unter MB-Mitgliedern zum Medizinstudium unter Corona-Bedingungen dargestellt. Weitere Daten etc. gibt es unter <https://www.marburger-bund.de/node/9455>



Impfpflicht gilt für Medizinstudierende, aber ...

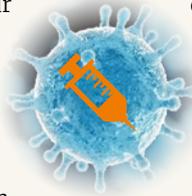
Das pandemische Geschehen schränkt die universitäre Lehre immer noch stark ein. Mithilfe von effizienten Impfstoffen, die vor allem vor schwerwiegenden Verläufen von COVID-19 sicher schützen und auch einer Infektion mit SARS-CoV-2 vorbeugen können, wurde letztes Jahr ein neuer Abschnitt der Pandemie eingeläutet. Auch uns Studierenden kommt eine ganz besondere Verantwortung zu, vulnerable Gruppen in Einrichtungen zu schützen. Um diesen Schutz so gut es geht zu maximieren und erhebliche Impflücken im Gesundheitswesen zu schließen, haben die Gesetzgeber die einrichtungsbezogene Impfpflicht seit 16. März verabschiedet. Ob eine in einer Einrichtung oder in einem Unternehmen anwesende Person unter die neue Impfpflicht fällt, hängt davon ab, ob sie in der betroffenen

Einrichtung oder in dem Unternehmen tätig wird. Laut Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ist es hierfür erforderlich, „dass die Person regelmäßig (nicht nur wenige Tage) und nicht nur zeitlich vorübergehend (nicht nur jeweils wenige Minuten, sondern über einen längeren Zeitraum) in der Einrichtung oder in dem Unternehmen tätig ist.“

Lange Zeit war nicht klar, ob auch Medizinstudierende zu den nachweispflichtigen Personengruppen zählen. Auf Nachfrage des Marburger Bundes erklärte das BMG, dass die Nachweispflicht auch für „Studierende, z.B. der Humanmedizin“ gilt, „die in einer betroffenen Einrichtung in die Patientenversorgung einbezogen sind

oder dort praktische Ausbildungsabschnitte absolvieren“. Klar ist, dass die Impfpflicht für mehrtätige Blockpraktika und das Praktische Jahr gilt. Hinsichtlich Kursen, in denen Studierende nur wenige Minuten Kontakt mit Patientinnen und Patienten haben, bleibt das Ministerium unpräzise. Der Grundsatz sollte die Impfpflicht für Studierende sein, vor allem wenn direkter Kontakt zu Patientinnen und Patienten gegeben sei.

Der MB-Sprecherrat der Medizinstudierenden begrüßt die Ausweitung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht für Studierende, fordert aber gleichermaßen ein bundeseinheitliches Vorgehen, um möglichen Nachteilen vorzubeugen. *Andrej Weissenberger*



» Weitere Infos:

Das Bundesgesundheitsministerium bietet Informationen zur Impfpflicht auf seiner Website unter <https://tinyurl.com/y7r9p8fb>



» Zum Autor:

Der Autor Andrej Weissenberger ist Vize-Vorsitzender des MB-Sprecherrates der Medizinstudierenden

Fragen, die beim Lernen auftauchen muss ich Mitstudierenden per Whatsapp oder den Dozenten per E-Mail oder in einem Frageforum schreiben. Oft gehen diese Fragen aus Zeitmangel dann einfach unter.

- › Wesentlich effektiveres Lernen. Mehr Patientenkontakt war nicht möglich, aber die Uni war stets bemüht und hat so viel wie möglich gemacht.
- › Progressiver Motivationsverlust.

Ist in deinem Bundesland die Regelstudienzeit und damit der BAföG-Anspruch verlängert worden?

- › Offiziell ja, aber die Zählung auf der Imma-Bescheinigung läuft weiter. Bin mir noch nicht sicher, wie sich das auf mein Stipendium (auf Regelstudienzeit begrenzt) auswirken wird.

Zuerst werden die Kuscheltiere geimpft



Foto: Bilgin Bayram

Spritzen und Impfungen? Nicht unbedingt das, was sich Kinder auch in COVID-19-Zeiten sehnlichst wünschen. Deshalb war das Teddybärkrankenhaus Göttingen unterstützend mit vor Ort, als im Dezember 2021 in der Adolf-Reichwein-Schule eine Impfkaktion der Universitätsmedizin Göttingen für Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren stattfand.

So konnten die Kinder ihre Kuscheltiere impfen lassen, bevor

es zu ihrer eigenen Impfung ging. Spielerisch wurde den Kindern anhand ihrer Kuscheltiere gezeigt, wie das Impfen funktioniert. Und nicht nur das! Die Kinder durften natürlich assistieren: beim Desinfizieren, beim Impfen selbst, aber natürlich auch beim Pflasterkleben. Natürlich durfte aber auch ein Impfpass für die geimpften Kuscheltiere nicht fehlen. Denn schließlich stand im Januar die Zweitimpfung an – für Kinder sowie für Kuscheltiere. *Helena Krämer*

COVID-19-Sonderregeln zum BAföG läuft weiter

Einkommen von Medizinstudierenden aus Tätigkeiten in systemrelevanten Bereichen sollen nun doch bis zum 31. Dezember nicht auf BAföG-Leistungen angerechnet werden. Das hat die Bundesregierung entschieden und die notwendige Verordnung formuliert, wobei deren Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt und damit das Inkrafttreten noch aussteht. Ohne die neue Verordnung wäre die Sonderregelung zum 31. März ausgelaufen.

Die beiden Vorsitzenden des Sprecherrats der Medizinstudierenden im Marburger Bund, Pauline Graichen und Andrej Weissenberger, begrüßen diese Entscheidung: „Die involvierten Einrichtungen sind auch in den kommenden Monaten noch dringend auf die Mitarbeit von Studierenden angewiesen. Diese Arbeit muss seitens des gesetzgebenden Ministeriums für Bildung und Forschung unterstützt und wertgeschätzt werden.“ Auch für



die Studierenden gebe es jetzt mehr Planungssicherheit. Der Sprecherrat und der Marburger Bund hatten sich zum Beispiel in einem Brief an das Bundesministerium für Bildung und Forschung stark für die Verlängerung der Sonderregelung eingesetzt. Nun wurde die Verlängerung beschlossen. Also wäre prinzipiell dies bis Ende 2022 geregelt, wären da nicht Fälle wie Anna N.*

Sie nahm während der Pandemie eine Tätigkeit auf einer COVID-19-Isolierstation auf. Vorm Medizinstudium war sie als Pflegekraft tätig – und ist nun auf die Finanzierung über das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) angewiesen.

Anna N. hatte darauf vertraut, dass dies auch für sie und ihre Tätigkeit auf einer COVID-19-Isolierstation gilt. Doch das zuständige Amt sah dies anders. Folge: Der Rückforderungsbescheid für die Anrechnung auf das BAföG belief sich auf

mehrere Tausend Euro. Nachdem Anna N. ein Jahr Bezüge erhalten hatte, kam die böse Überraschung mit der Aufforderung zur Rückzahlung in Höhe ihres Einkommens – ohne eine Begründung. Sie hatte nun nur noch die Möglichkeit, gegen diesen Rückzahlungsbescheid schriftlich Widerspruch einzulegen. Das tat sie auch. Dazu hatte sie genau einen Monat Zeit. Auch muss sichergestellt sein, dass der Widerspruch fristgerecht beim zuständigen Amt eingegangen ist. Auch letzteres sollte man nachweisen können.

Dem Widerspruch wurde in vollem Umfang abgeholfen. Das MB-Mitglied hat keine Kürzung des BAföG um den Verdienst im Krankenhaus. Die gesetzliche Regelung, die nun auch mit Initiative des Marburger Bundes verlängert wurde, ist also das eine. Diese Regelung muss umgesetzt werden. Andernfalls hilft oft der fristgerechte und gut begründete Widerspruch. Die Chancen auf Erfolg scheinen gar nicht schlecht. *lure*
* Name ist verändert.

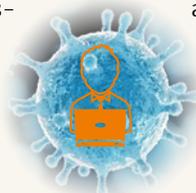
Andrej Weissenberger: M2 bestehen!

Nachdem ich mich durch die Vorklinik und das Physikum gequält, zahlreiche Folgeprüfungen gemeistert und die klinischen Semester trotz Pandemie erfolgreich überstanden habe, bin ich seit einigen Wochen scheinbar frei. Es warten somit keine universitären Prüfungen mehr auf mich. Was für ein gutes Gefühl! Das wird nun von der Aufregung vor dem Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M2) überlagert.

Trotz Pandemie und der noch kalten Jahreszeit heißt es, motiviert bleiben und täglich den Schreibtischstuhl drücken. Das M2 ist vom Prinzip her mit dem Physikum vergleichbar. Diejenigen, die die Ehre hatten, sich an zwei Tagen durch 320 Fragen aus vier Semestern Vorklinik in die Klinik zu kreuzen, wissen noch, wie anstrengend das und die Vorbereitung darauf war. Auch das M2 besteht aus 320 Multiple-Choice-Fragen, mit welchen jedoch überwiegend Wissen der sechs klinischen Semester an drei Tagen geprüft wird. Etwa 98 Prozent der Studierenden

bestehen das M2 und können danach mit dem Praktischen Jahr starten.

Es gibt viele Wege, die zum erfolgreichen Examen führen. Da ich mit AMBOSS über die klinischen Semester hinweg gute Erfahrungen gemacht habe, entschied ich mich, auch während der Examensvorbereitung auf die Lernpläne zurückzugreifen. Der 100-Tage-Lernplan leitet Studierende durch einzelne Fächer und ihre Themen, wobei Innere Medizin, Neurologie und Pharmakologie die größten Brocken sind. Dabei kommt es vor, dass an einigen Tagen vier, an anderen Tagen bis zu 22 Kapitel gelesen und gelernt werden müssen. Zum Abschluss eines Lerntages stehen Fragen aus vergangenen Examina zur Verfügung, die gekreuzt werden müssen, wobei diese so gewählt sind, dass bereits gelernte Themen wiederholt und der Wissensstand von noch nicht gelernten Themen ermittelt werden soll. Seit gut zwei Monaten



sind meine Tage durchstrukturiert: Aufstehen, frühstücken, Computer anschalten, lesen, Pause, lesen, zu Mittag essen, kreuzen, sich auf den wachsenden Fortschrittsbalken freuen, Computer ausschalten. Das erfordert viel Disziplin, vor allem wenn man wie ich ehrenamtlich aktiv ist und einem achtstündigen Nebenjob nachgeht.

Klingt anstrengend? Ist es auch. Hinzu kommt, dass sich einige Themen einfach nicht ins Gedächtnis einbrennen und sich so anfühlen, als hätte man noch nie etwas davon gehört. Eigene Schwächen zu erkennen und an manchen Tagen unmotiviert zu sein, gehört (leider) dazu. Ersteres sah ich als Chance, mein Wissen zu erweitern. Bei der Vorbereitung werdet ihr erkennen, wie viel Wissen ihr bereits besitzt – und das motiviert enorm. Mit euren Zielen und einer strukturierten Vorbereitung steht dem Dasein als Ärztin bzw. Arzt nichts im Wege. «

- 1 LV Baden-Württemberg**
www.marburger-bund-bw.de
Hauptamtler:
Michael Beck | info@marburger-bund-bw.de
Timo Schafhitzel | info@marburger-bund-bw.de
Ansprechpartner im Vorstand:
Sylvia Ottmüller | info@marburger-bund-bw.de
Carolyn Strass | info@marburger-bund-bw.de
Benjamin Breckwoldt | info@marburger-bund-bw.de
Studentische Ansprechpartner:
Jessica Axtmann | info@marburger-bund-bw.de
Alexander Fischer | info@marburger-bund-bw.de
- 2 LV Bayern**
www.mb-bayern.de
Hauptamtler:
Georg Böhmer | boehmer@mb-bayern.de
Vanessa Schmidt | presse@mb-bayern.de
Studentische Ansprechpartner:
Johann Bierlein (TU), Mateo Blazevic (JMU)
studenten@mb-bayern.de
Landesvorstand:
Dr. Annette Luther | mail@mb-bayern.de
- 3 LV Berlin/Brandenburg**
www.marburger-bund.de/berlinbrandenburg
Hauptamtler:
Stefan Pohlmann | info@marburgerbund-lvbb.de
Studentische Ansprechpartnerin:
Constanze Czimmeck | constanze.czimmeck@charite.de
- 4 LV Bremen**
www.marburger-bund.de/landesverbaende/bremen
Ansprechpartnerin:
Carmen Schröder | bremen@marburger-bund.de
- 5 LV Hamburg**
www.marburger-bund.de/landesverbaende/hamburg
Ansprechpartnerin:
Katharina von der Heyde | kvonderheyde@mb-hamburg.de
- 6 LV Hessen**
www.mbhessen.de
Ansprechpartnerin:
Maria Hummel | studenten@mbhessen.de
Studentische Ansprechpartner:
Moritz Funk | stud.uni-ffm@mbhessen.de
Carina Körner | stud.uni-giessen@mbhessen.de
Pauline Graichen | stud.uni-marburg@mbhessen.de
- 7 LV Mecklenburg-Vorpommern**
www.marburger-bund-mv.de
Ansprechpartnerin:
Ute Gernar | service@marburger-bund-mv.de
- 8 LV Niedersachsen**
www.mb-niedersachsen.de
Ansprechpartnerinnen:
Anna Dierking | presse@mb-niedersachsen.de
- 9 LV Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz**
www.marburger-bund.net
Ansprechpartner:
Andrej Weissenberger | info@marburger-bund.net
- 10 LV Saarland**
www.mb-saar.de
Ansprechpartnerin:
Natalie Truar | truar@mb-saar.de

- 11 LV Sachsen**
www.mb-sachsen.de
Studentische Ansprechpartner:
Konstantin Willkommen | presse@mb-sachsen.de
- 12 LV Sachsen-Anhalt**
www.marburger-bund.de/landesverbaende/sachsen-anhalt
Ansprechpartnerin:
Andrea Huth | marburgerbund.lvsa@t-online.de
- 13 LV Schleswig-Holstein**
www.marburger-bund-sh.de
Ansprechpartner:
Daniel Arp | info@marburger-bund-sh.de
Studentischer Ansprechpartner:
Björn Unger | info@marburger-bund-sh.de
- 14 LV Thüringen**
www.marburger-bund.de/landesverbaende/thuringen
Ansprechpartnerin:
Kerstin Boldt | mb-thuringen@t-online.de
- Bundesverband**
www.marburger-bund.de
Ansprechpartnerin:
Stefanie Gehrlein | studenten@marburger-bund.de



Gutes Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun

Pauline Graichen (23, Philipps-Universität Marburg) und Andrej Weissenberger (27, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) wurden letztes Jahr zur neuen Spitze des Sprecherrats der Medizinstudierenden im Marburger Bund gewählt. Wir haben mit ihnen über ihr Engagement gesprochen.

? Pauline, Du kommst jetzt ins 10. Semester, und Du, Andrej, startest im Mai mit dem PJ. Habt ihr schon eine Vorstellung von eurer ärztlichen Zukunft?

Pauline: Ich kann mir gut vorstellen, später in der Hämato-/Onkologie zu arbeiten. Ich finde insbesondere den Umgang mit Patient:innen in schwierigen Lebensphasen wertvoll und zudem die fachlichen Hintergründe sehr spannend. Mein anderes Interesse liegt in der Gynäkologie. Insbesondere durch mein Engagement für Gleichstellung interessiert mich auch dieser besonders sensible Umgang mit Patientinnen.

Andrej: Mein Pflegepraktikum absolvierte ich auf einer allgemeinpädiatrischen Station und meinen Nebenjob übe ich seit Jahren in einer Kinderklinik aus. Damit stand eigentlich schon länger fest, dass ich in der Pädiatrie arbeiten werde. Allerdings haben vor allem in den letzten zwei Semestern die Frauenheilkunde und Geburtshilfe mein Interesse geweckt. Ich bin also noch etwas unentschlossen.

? Wann und warum seid ihr Mitglied im Marburger Bund geworden?

Pauline: Ich bin bereits im 1. Semester Mitglied geworden, unter anderem wegen des breiten Seminarangebots. Selbst engagiert habe bin mich nach dem Physikum in meinem Landesverband Hessen und seit Anfang 2020 bin ich im Sprecherrat.

Andrej: Ich bin Ende 2016 dem Marburger Bund beigetreten. Einerseits fand ich wie Pauline das Seminarangebot super, andererseits war es mir schon damals wichtig, die Gewerkschaft zu stärken, die mich als Student vertritt, aber auch später als Arzt vertreten wird. Im Sprecherrat bin ich etwa zeitgleich mit Pauline aktiv geworden.

? Ihr seid also schon etwas länger im Sprecherrat aktiv. Was hat euch motiviert, mehr Verantwortung zu übernehmen und den Vorsitz zu übernehmen?

Pauline: Ich schätze es sehr, dass man sich im Marburger Bund schon während des Studiums engagieren und die Bedingungen unserer ärztlichen Ausbildung mitgestalten kann. So können wir Probleme direkt angehen und uns für Verbesserungen einsetzen. Als Vorsitzende des Sprecherrates habe ich den direkten Draht zum Bundesvorstand und kann mich mit starker Stimme an die Politik wenden.

Andrej: Aus meinen anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten weiß ich, wie wichtig es ist, dass es Menschen gibt, die sich engagieren und mitgestalten. Das können wir im Sprecherrat aktiv tun und mit Rückendeckung der Landesverbände und des Bundesverbands für Medizinstudierende einsetzen. Das geht über politische Parteigrenzen hinaus und wird auch so von politischen Verantwortlichen wahrgenommen.

? Gibt es ein bestimmtes Thema, was euch besonders am Herzen liegt?

Pauline: Mir ist wichtig, dass wir als künftige Ärztinnen und Ärzte gut ausgebildet werden. So darf sich auch der

Konflikt des Zeit- und Personalmangels der Kliniken nicht auf die Lehrqualität auswirken. Zugleich setze ich mich für Geschlechtergerechtigkeit ein und möchte bereits im Studium eine diskriminierungsfreie Umgebung fördern.

Andrej: Mir sind als Arbeiterkind und Bafög-Bezieher vor allem die Themen Chancengleichheit und Bafög wichtig. Auch wenn es heißt, dass alle Kinder die gleichen Chancen haben, ist dies in der Realität oft nicht der Fall. Immer noch ist Bildung eine Frage des Geldes, die nicht alle gleichermaßen beantworten können. Dafür braucht es ein gerechtes und existenzsicherndes Bafög.

? Konntet ihr in der bisherigen Amtszeit etwas für die Studierenden erreichen?

Pauline: Wir haben uns erfolgreich für die Verlängerung der Bafög-Ausnahmeregelung für Studierende in systemrelevanten Tätigkeiten (bis Ende 2022) eingesetzt. So kann z.B. eine Medizinstudentin die Kolleginnen und Kollegen im kommunalen Gesundheitsamt unterstützen, ohne dass ihre zusätzlichen Stunden auf ihren Bafög-Anspruch verrechnet werden.

? Wie schafft ihr es, Medizinstudium und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen?

Pauline: Schlaflose Nächte! Natürlich haben wir weniger Freizeit durch unseren Einsatz im MB.

Andrej: Aber mit einem guten Organisations- und Zeitmanagement ist eigentlich alles möglich. «

Dies ist ein Auszug aus dem Gespräch. Es ist vollständig zu finden unter <https://tinyurl.com/ycddbuwv>



Wer mitgestalten will, sollte sich engagieren!

Fachschaften als wichtige studentische Interessenvertretung

Als Fachschaft bezeichnet man die Gesamtheit aller Studierenden eines Studienfaches. Umgangssprachlich sind jedoch oft damit die Vertreterinnen und Vertreter der Fachschaftsvertretung (FSV) oder des Fachschaftsrats (FR) gemeint. Sie werden durch alle Studierenden des jeweiligen Studiengangs in einer demokratischen Wahl für mindestens ein Jahr gewählt.

Die Gremien FSV und FR sind studentische Interessenvertretungen, z.B. der Studierenden der Humanmedizin. Und hier gehören auch Mitglieder des Marburger Bundes hinein. Eine aktive Mitarbeit in der eigenen Fachschaft ist eine wirkliche Bereicherung: Es geht dort um Problemlagen im eigenen Studienfach und in der eigenen Lebensrealität, wenn es beispielsweise um die Reform der Approbationsordnung oder die Lehrbedingungen im PJ geht.

Auch die Organisation einer Fachschaftsparty oder die Anschaffung von vergünstigten Lehrbüchern für Kommilitoninnen und Kommilitonen gehören dazu.



Eine starke Vertretung der MB-Studierenden in den Fachschaften ist genauso sinnvoll, wie sie es später für die approbierten Ärztinnen und Ärzte in den Ärztekammern ist, in der alle ärztlich Tätigen Pflichtmitglied sind. Wer also aktiv Einfluss auf seine Studienbedingungen nehmen will, ist erstens Mitglied im Marburger Bund und stellt sich zweitens zur Wahl für die FSV bzw. den FR oder geht zumindest wählen.

Das gilt selbst dort, wo es keine studentische Vertretung gibt – denn dort gibt es meist vom Studienfach unabhängige Fachschaftsinitiativen oder ähnliche studentische Organisationen, die ebenfalls gute Arbeit leisten und Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen können. «

Sprecherrat der Medizinstudierenden im MB

Gute Gelegenheit, sich zu engagieren und zu vernetzen

Der Sprecherrat der Medizinstudierenden vertritt bundesweit die studentischen Interessen im Marburger Bund. Seine Mitglieder werden von den MB-Landesverbänden in den Sprecherrat entsandt. Sie treffen sich ungefähr zweimal im Jahr in Berlin, um über aktuelle Themen und Belange zu beraten, virtuell auch mal zwischendurch zu besonderen Themen.

Die Vorsitzende des studentischen Sprecherrates ist kooptiertes Mitglied im MB-Bundesvorstand und findet hier Gehör mit den studentischen Anliegen. Falls du Interesse hast, im Sprecherrat mitzuarbeiten, wende dich gerne an den jeweiligen Landesverband (Internet: www.marburger-bund.de/landesverbaende). Wir freuen uns auf Dich! «

Aus dem Bundesvorstand begleiten den Sprecherrat der Medizinstudierenden im MB:

Dr. Sven Christian Dreyer und Dr. Andreas Botzlar

Hauptamtliche Geschäftsführung:

Stefanie Gehrlein

Die studentischen Mitglieder des MB-Sprecherrates aus den MB-Landesverbänden:

Vorsitzende: Pauline Graichen, Hessen

Stellv. Vorsitzender: Andrej Weissenberger, NRW/RLP

Weitere Mitglieder sind:

Axel Florian Aschenbrenner, Johann Bierlein, Mateo Blazevic, Karl-Ullrich Boese, Marius Bursky, Constanze Czimmeck, Philippe Drießen, Alexander Fischer, Moritz Funk, Viviana Gosch,

Konstantin Güldner, Konstantin Hauschild, Carina Körner, Helena Petereit, Heinrich Rodemerck, Benedikt Schaller, Björn Unger, Agnes Venghaus, Sinan Yilmaz

» Link-Tipp

Auf Seite 11 dieses Uni-Spezials findet Ihr Eure Ansprechpartner im MB und unter www.mb-studenten.de weitere interessante Infos.



Unterstützung für Studierende aus der Ukraine und eingeschränkter wissenschaftlicher Austausch mit Russland

Das Deutsche Studentenwerk (DSW) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) haben auf den Krieg in der Ukraine reagiert. Das DSW hat von der Bundesregierung ein niedrigschwelliges und unbürokratisches Unterstützungspaket für Studierende aus der Ukraine gefordert, die bereits in Deutschland sind, oder nun vor dem Krieg in ihrem Land nach Deutschland fliehen. DSW-Präsident Prof. Rolf-Dieter Postlep erklärt: „Wir bekunden unsere volle Solidarität mit der ukrainischen Bevölkerung, und wir geben die Hoffnung auf ein baldiges Ende dieses Krieges nicht auf.“

Der DAAD hat nach dem Einmarsch der russischen Armee den Austausch mit der Russischen Föderation eingeschränkt, Bewerbungsmöglichkeiten für Russland-Stipendien gestoppt und sagt Aus-



wahlen für DAAD-Stipendien nach Russland ab. Zugleich bleibt die Austauschorganisation nach eigener Aussage ihren langjährigen Partnerinstitutionen in Russland verbunden. Mit der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen unterstützt der DAAD nachdrücklich das konsequente Vorgehen der Bundesregierung gegen den kriegerischen und völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine. Dort werden 46 DAAD-Projekte und 62 Projekte im Rahmen von Erasmus+ gefördert. Wegen der sich zuspitzenden Lage haben die DAAD-Geförderten aus Deutschland die Ukraine bereits verlassen. «

Natürlich bleibt ein Auslandsaufenthalt weiter interessant, wie Erfahrungsberichte auf diesen Seiten belegen. Der Marburger Bund bietet seinen Mitgliedern, die ins Ausland möchten oder aus dem Ausland kommen, an, sich von unserer Auslandsexpertin beraten zu lassen. Du erreichst uns unter ausland@marburgerbund.de

Im französischen Überseegebiet

PJ-Tertial auf La Réunion

Wenn ich gefragt wurde, wo ich mein zweites Tertial verbringen würde, sagte ich immer: „Auf La Réunion“ und schob sogleich ein „vielleicht“ hinterher – zu unsicher schien mir die Lage, zu oft änderten sich kurzfristig die Reisebestimmungen. Obwohl La Réunion vor Madagaskar liegt, ist es französisches Überseegebiet – und damit Teil der EU. Dennoch kann die Insel eigene Einreisebestimmungen erlassen. 18 Stunden vor Abflug war die Maschine ersatzlos gestrichen. Ich wollte aber weg für mein Chirurgie-Tertial! Daher setzte ich alle Hebel in Bewegung, und siehe da: Über eine Zugfahrt nach Paris und eine andere Fluggesellschaft ließ sich alles lösen. Die Reisestrapazen und die anschließende siebentägige Quarantäne haben sich jedenfalls sehr gelohnt.

Felix Hutmacher

Der vollständige Text wurde in der Marburger Bund Zeitung (Ausgabe 16/2021, Seite 16) veröffentlicht. Er ist zu finden unter: <https://bit.ly/3JamJne>



Pikettdienst und Sonographie

PJ-Tertial in der Schweiz

Die Schweiz bietet sich für ein Auslandstertial an. Das Gesundheitssystem ist zwar grundsätzlich dem Deutschen sehr ähnlich, aber es gibt doch Unterschiede. Etwa im Versorgungssystem, dem Versicherungssystem und der Weiterbildung. Zudem bietet die Schweiz gerade für PJ-Studierende viele Vorteile. Zwei Monate vor Beginn habe ich meine Stelle am Spital Thusis gefunden. Ein kleines Spital hat den Vorteil, dass man eins zu eins durch direkten Austausch von den leitenden Ärzten lernen kann. Auf der Station habe ich die Patientenbetreuung und Dokumentation gelernt. Gemeinsam im Team wurde sich differenzialdiagnostisch mit den Patienten auseinandergesetzt und jeder Schritt genau erklärt. Die Sonografie wurde besonders auf der Notfallstation oft zur Diagnostik angewendet. *Irmengard Rodler*

Der vollständige Text wurde in der Marburger Bund Zeitung (Ausgabe 17/2021, Seite 11) veröffentlicht. Er ist zu finden unter: <https://bit.ly/3tMgklq>



Hands-on Medicine

Famulatur in Uganda

Die Reise nach Kumi. Knapp 300 Kilometer mit dem Reisebus über Ugandas Straßen, mit vielen Stopps, vielen Menschen und meiner ersten Reisediarrhö (Loperamid und Dimenhydrinat werden ab jetzt nie wieder in meiner Reiseapotheke fehlen!). Das Kumi Hospital liegt von Kumi noch eine viertel Stunde entfernt, wunderschön ländlich zwischen Reis-, Mais- und Erdnussfeldern. Was ich während meiner Famulatur in Kumi gelernt habe? Der Begriff Hands-on Medicine trifft es ganz gut. Und damit meine ich nicht nur



die unterstützenden Handgriffe bei der Geburt selbst. Ganz ohne Bildgebung und sonstige apparative Diagnostik weiß ich nun Schwangerschaftsalter, kindliche Lage

und Geburtsfortschritt einzuschätzen und mit einem Hörrohr kann ich die kindlichen Herzöne kontrollieren. Vielleicht sind es gerade solche Fähigkeiten, die uns durch unsere modernsten technischen Geräte verloren gehen, dabei sind sie doch ein so wichtiger Teil des Arztberufes. *Lisa Führlei*

Der vollständige Text ist zu finden unter: <https://bit.ly/3sTNOWk>



TCM und Akupunktur

Famulatur in Shanghai

Fremde Länder und Kulturen haben mich schon immer fasziniert. Ende August 2018 ging ich dann für eine einmonatige Famulatur nach Shanghai. Ich habe mich gefreut und war aufgeregt zugleich. Im Shanghai East Hospital habe ich zum einen die Wirbelsäulenchirurgie, zum anderen die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) kennenlernen können. Auf die TCM war ich besonders gespannt. Als „Alternativmedizin“ kommt sie im Rahmen des Studiums kaum zur Sprache. In



China ist das anders. Es gab eine enge Zusammenarbeit zwischen der Neurologie und der TCM, da dort besonders viele neurologische Krankheitsbilder behandelt wurden. TCM wurde dabei keineswegs als Alternative zur westlichen Medizin, sondern vielmehr als deren Ergänzung angesehen. Diese Verbundenheit hat mich überrascht, aber begeistert. *Carolin Funke*

Der vollständige Text wurde in der Marburger Bund Zeitung (Ausgabe 01/2022, Seite 14) veröffentlicht. Er ist zu finden unter: <https://bit.ly/3CwTgIq>



Fotos: New Africa – stock.adobe.com,
tomertu – stock.adobe.com,
chones – stock.adobe.com



Bilanz aus Göttingen: Viel Spaß und ein toller Austausch mit den Studierenden. Gerne wieder! Foto: Stephanie Hübner

Niedersachsen

Landesverband begrüßt Erstis vor Ort

Im Rahmen der Sponsorenmesse im Oktober nutzte der MB Niedersachsen gerne die Möglichkeit, die Erstis der European Medical School/Carl von Ossietzky Universität Oldenburg persönlich zu begrüßen. Am MB-Stand auf dem Julius-Mosen-Platz am Rande der Oldenburgischen Innenstadt informierten sich viele Erstis direkt über den Verband und seine Aktivitäten für Studierende.

Ein Hauch von Normalität wehte zu Beginn des Wintersemesters auch durch die Göttinger Innenstadt, als

die Erstis der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) sich als Ibuspropheten, Super Meds und Hot Docs auf den Weg ins Studi-Leben machten. Angesichts der Pandemie gehörte unter anderem das gemeinsame Gestalten großer Masken zum Programm. Der Marburger Bund Niedersachsen begrüßte erneut gemeinsam mit Hugendubel den medizinischen Nachwuchs vor Ort und informierte über seine Angebote und sein Engagement für Studierende. Neubeitritte durften sich hier, wie auch in Oldenburg, über einen Willkommenskittel freuen. *swa/adi*

Hamburg

Vorstand trifft Studierende

Der MB Hamburg will einen intensiveren Austausch mit Medizinstudierenden fördern, um ihre Interessen noch besser vertreten zu können. Deshalb wurde MB4U – ein offenes Treffen für alle Medizinstudierenden mit Mitgliedern des Vorstands – ins Leben gerufen.

Beim ersten Online-Treffen betonte Dr. Pedram Emami, 1. Vorsitzender des MB Hamburg, dass man oft einen langen Atem brauche, um berufspolitische Veränderungen zu realisieren. Pauline Graichen und Andrej Weissenberger berichteten von ihrem Engagement im studentischen Sprecherrat und ermutigten zur Mitarbeit im MB. Weitere wertvolle Impulse zu den Themen Lebensstilmedizin, Planetary Health und Vergütung im PJ kamen von den studentischen MB-Mitgliedern Katharina Moll, Hanna In und Emre Çinkaya. Es folgte eine lebendige Diskussion, die deutlich machte, dass die Medizinstudierenden klare Standpunkte vertreten. Einen ausführlicheren Artikel hierzu gibt es unter <https://tinyurl.com/y8w8ahhq> *mb*

Niedersachsen

Frischer Wind in Berlin und Hannover

Der Landesverband Niedersachsen hat Sinan Yilmaz und Marius Bursky in den Sprecherrat der Medizinstudierenden des Marburger Bundes entsandt. Beide studieren Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Sinan Yilmaz, 6. Fachsemester, engagiert sich seit letztem Herbst im Rat und konnte bereits bei einer virtuellen Sitzung des Sprecherrates sowie auf der 138. Hauptversammlung des Marburger Bundes in Berlin erste Eindrücke sammeln. Sein Kommilitone Marius Bursky, 10. Fachsemester, ist seit Februar dabei.

„Wir freuen uns sehr, dass mit Herrn Yilmaz und Herrn Bursky nun zwei engagierte Studierende aus Niedersachsen im Sprecherrat vertreten sind. Uns ist es wichtig, schon heute die Medizinerinnen und Mediziner von morgen aktiv in unsere Verbandsarbeit einzubeziehen“, begrüßt Hans Martin Wollenberg, 1. Landesvorsitzender des MB Niedersachsen, das aktive Mitwirken der Studierenden. Aber auch beim Landesverband tut sich etwas: Als das gemein-



Jan-Niklas Ricke. Foto: Heidi Ricke

same Deutschlandstipendienjahr im Herbst letzten Jahres auslief, waren sich Stipendiat Jan-Niklas Ricke und Förderer Marburger Bund Niedersachsen einig: Der Austausch sollte im gemeinsamen Engagement fortgesetzt werden. In seiner November-Sitzung hat der erweiterte Landesvorstand daraufhin Jan-Niklas Ricke als neues studentisches Mitglied kooptiert: Der 22-Jährige studiert an der Medizinischen Hochschule Hannover im 6. Semester. Wir haben mit ihm über sein Engagement gesprochen. Ein Interview gibt es unter <https://tinyurl.com/ydxoosja> *adi*

Neue 3G-Regel: „geimpft + getestet + Gummistiefel“

Zwischen Gipfelkreuz und Landebahn feierten 10.000 Medizinerinnen und Mediziner vom zweiten bis fünften September 2021 ein Wunder: Eine kleine Insel Normalität in der COVID-19-Pandemie. Die Medimeisterschaften 2021 konnten unter Hygieneauflagen und mit Unterstützung durch den Marburger Bund Niedersachsen stattfinden.

Shrimpsshredder (Uni-Orgas) in einem hart umkämpften Fußballspiel nach 2:2 im Elfmeterschießen durchsetzen. Neben Fußball, Volleyball, Basketball und Bubbleball wurde dieses Jahr auch das erste Mal Handball auf den Medis gespielt. Ganz im Medis-Spirit wurde in gemischten Teams aus allen Unis gespielt. Darüber hinaus gab



Ob bei den verschiedenen Sportevents oder auch bei der Orga – die Medis sind echtes Teamwork!
Foto: Jan Niklas Ahrend

den! Mit der neuen 3G-Regel „geimpft + getestet + Gummistiefel“ strömten die Massen am Donnerstag auf das Gelände in Ballenstedt. Schon beim ersten Soundcheck am Mittwoch waren die ersten Tränen geflossen. Nach zwei Jahren ohne Medis und in der aktuellen Situation war es so emotional, einfach nur da zu sein. Obwohl der Flugplatz erst drei Wochen vorher als Ausrichtungsort feststand, lief die Organisation super.

Nachdem beim Aufbau Wassermassen vom Himmel kamen und es eher nach einer Schlamparty aussah, beschloss das Wetter ab Mittwoch, die Medis mit offenen Armen willkommen zu heißen: 24 Grad und Sonne, da kommt Medis-Feeling auf!

Auch sportlich waren die Medis wieder ein Erfolg: Nach jahrelanger Unterlegenheit konnten sich die Shrimps (Hauptorga) gegen die

es 2021 auch ein erstes Mal für die Medimeisterschaften Oldenburg: Wir haben mit dem 2. Platz in Bubbleball den ersten Pokal nach Oldenburg gebracht!

Als wir am Samstag alle zusammen vor der Hauptbühne standen und der Medi-Gala zuguckten, die Gewinnerinnen und Gewinner der Songs und Videos sahen, spürte man, wie unwirklich sich etwas anfühlt, wenn es einem zwei Jahre verwehrt wurde. Das „viel zu eng in der Menge stehen“, tanzen, Moshpits bilden und – obwohl die Füße schon weh tun – weiter tanzen. All das zeigt, dass Zusammensein am besten geht, wenn wir beisammen sind. Obwohl wir uns an das Online-Studium gewöhnt haben, wo wir einfach nur aus dem Bett rauskullern müssen, um bei der Vorlesung zu sein, war diese Oase an engen menschlichen Emotionen ein Gefühl von Freiheit in dieser verrückten Zeit. *Jan Niklas Ahrend*

Hammer-Start für Erstsemester in Sachsen

An den Universitäten in Dresden und Leipzig begrüßte der MB Sachsen seine studentischen Neumitglieder zum Wintersemester 2021 mit einem kleinen Geschenk zum Semesterstart. Den Ersti-Beuteln der Fachschaften lagen MB-Brot Dosen mit Gutscheinen bei.

An der Technischen Universität Dresden lösten über 70 Studierende an einem Stand im Medizinisch-Theoretischen Zentrum (MTZ) ihren Hammer-Gutschein für einen TRÖMNER Perkussionshammer ein. Bei der Kittelausgabe für Erstsemester der Universität Leipzig erhielten ebenfalls rund 70 MB-Mitglieder gegen einen Gutscheincode des MB Sachsen kostenfrei ihren ersten Arztkittel.

„Du hilfst anderen, wir helfen dir“: Dieses Motto des MB Sachsen lasen zudem viele Studierende auf Ersthelfer-Sets, die sie zum Semesterstart von einem Kooperationspartner erhielten. Damit sind sie jederzeit bestens für kleine Notfälle gerüstet. *mb*

Sachsen

Nächstes Studi-Treffen: 4. Mai 2022 in Leipzig

Seit dem Start des Wintersemesters 2021 entschieden sich rund 400 Studierende aus Sachsen für die Mitgliedschaft im MB. Zu den Angeboten des MB Sachsen für seine nun etwa 1.800 studentischen Mitglieder gehört neben Berufseinsteiger- und PJ-Infoseminaren auch das Studi-Netzwerk. Hier können sich angehende Ärztinnen und Ärzte zu allem, was sie rund um Studium und Berufseinstieg bewegt, auch über den Tellerrand des eigenen Campus hinaus austauschen.

Das nächste Studi-Netzwerk-Treffen findet am 4. Mai ab 19 Uhr in Leipzig statt (bei coronabedingten Kontaktbeschränkungen im virtuellen Raum).

» Hier geht es zur Anmeldung:

www.marburger-bund.de/sachsen/studi-netzwerk



Zweifach geschützt – einfach gut

Während des Studiums hast du vermutlich nur eines im Kopf: eine gute Ärztin bzw. ein guter Arzt zu werden. Damit du dich voll und ganz darauf konzentrieren kannst, ist die richtige Absicherung das A und O: Dazu gehören die Berufs- und Privathaftpflichtversicherung sowie die Berufsunfähigkeitsversicherung.

„Ich war schockiert und dachte, jetzt ist alles aus, bevor es angefangen hat.“ So schilderte eine Medizinstudierende im Praktischen Jahr ihre Emotion, nachdem der Chefarzt sie wegen einer Medikamentenverwechslung zum Rapport bestellt und ihr mitgeteilt hatte, dass sie sich gegenüber dem Patienten schadenersatzpflichtig gemacht haben könnte. Dabei hatte sie immer gedacht, als Studierende könne sie nie in die Haftung geraten. Nicht ganz!

ICH WAR SCHOCKIERT UND DACHTE, JETZT IST ALLES AUS, BEVOR ES ANGEFANGEN HAT.

Denn obwohl die Aufsicht führenden Ärzte Verantwortung tragen, kann auch ein Medizinstudierender im Praktischen Jahr grundsätzlich auf Schadenersatz haftbar gemacht und wegen Körperverletzungs- und Tötungsdelikten strafrechtlich belangt werden. Analog dem Arbeitsrecht kommt ein Studierender nur schwer aus der persönlichen Verantwortung heraus, wenn er besonders leichtfertig einen sehr schweren Fehler begangen hat oder Aufgaben übernimmt, die außerhalb seiner studentischen Kompetenz liegen oder erkennbar sein Fachwissen überfordern.

Medizinstudierende können die kostenfreie Mitgliedschaft im Marburger Bund beantragen und dadurch die kostenfreie Berufs- und Privathaftpflicht genießen. Der Marburger Bund übernimmt die Versicherungsbeiträge.

Die Berufshaftpflichtversicherung ist die wichtigste Versicherung für Mediziner. Sie übernimmt die Überprüfung der von den Patienten, ihren Angehörigen oder den Anwälten vorgetragenen Forderungen. Am Ende einer solchen Prüfung, für deren Kosten die Versicherung aufkommt, steht entweder die Abwehr unberechtigter Forderungen oder die Befriedigung berechtigter Forderungen.

Das sollte deine Berufshaftpflicht abdecken:

- › Schäden an Personen, Sachgegenständen und Vermögen
- › Alle Tätigkeiten inkl. Zusatzrisiken (z. B. Tätigkeit als Notarztpraktikant)
- › Erste Hilfe oder Freundschaftsdienste
- › Auslandsaufenthalte (gilt auch bei Famulaturen)

Genauso wichtig wie eine Berufs- und Privathaftpflichtversicherung ist auch die Berufsunfähigkeitsversicherung.

Denn Berufsunfähigkeit kann von heute auf morgen eine hoffnungsvolle Karriere beenden und damit existenzielle

**WER SPRICHT HIER VON BERUFSUNFÄHIG?
ICH ARBEITE DOCH NOCH GAR NICHT.**

Auswirkungen auf den Lebensweg haben. Doch warum schon jetzt gegen Berufsunfähigkeit versichern? Als Studierender, so die berechnete Frage, ist man doch noch gar nicht berufstätig. Die Antwort der Experten, und nicht nur der Versicherungsexperten, sondern auch die der Stiftung Warentest, lautet: Gerade wer in der Ausbildung ist, für den ist die Berufsunfähigkeitsversicherung die wichtigste Versicherung überhaupt. Medizinstudierende haben keinen gesetzlichen Versicherungsschutz und bekommen keinen Cent, wenn zum Beispiel der angestrebte Beruf aufgrund eines Sportunfalles nicht mehr ausübbar ist. Oder auch, wenn während einer Auslandsfamulatur Krankheiten oder Unfälle die Karriere ausbremsen.

Zuverlässigen Berufsunfähigkeitsschutz und flexible Altersvorsorge in einem bietet das von Deutscher Ärzteversicherung und Marburger Bund gemeinsam entwickelte Vorsorgekonzept DocD`or, das sich der jeweiligen Lebenssituation optimal anpasst. Medizinstudierende, die Mitglied im Marburger Bund sind, profitieren von besonders günstigen Monatsbeiträgen.

Wer sich frühzeitig versichern lässt, kann sorgenfrei in die Zukunft blicken.

Die Deutsche Ärzteversicherung, mit der den Marburger Bund eine jahrzehntelange Partnerschaft verbindet, bietet umfassenden und praxisorientierten Schutz für Studierende: Darunter fallen auch die zwei Versicherungen, auf die du nicht verzichten solltest.

Lass dich jetzt unverbindlich beraten:

Deutsche Ärzteversicherung AG
Kundenservice
0221 / 148-22700
service@aerzteversicherung.de
www.aerzteversicherung.de





Fotos: Robert Kneschke - Rawpixel.com - stock.adobe.com

Was ...

... ist das Besondere am Marburger Bund?

Der Marburger Bund ist nicht nur Deutschlands größter Ärzterverband mit freiwilliger Mitgliedschaft, er ist auch Deutschlands einziger Ärztegewerkschaft. Als solche handelt er arzt-spezifische Tarifverträge für die Ärztinnen und Ärzte an den allermeisten Kliniken in Deutschland aus.

Das Recht dazu haben Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinstudierende in den Jahren 2005 und 2006 gemeinsam in wochenlangen Streiks durchgesetzt.

Verhandelt wird mit Krankenhausarbeitern auf Bundes- und Landesebene. Manche Tarifverträge werden durch die MB-Landesverbände auch nur für einzelne Krankenhäuser abgeschlossen, wo Ärztinnen und Ärzte ihr Recht auf einen arzt-spezifischen Tarifvertrag durchsetzen wollen.

Der MB setzt sich darüber hinaus dafür ein, dass es künftig auch Tarifverträge für angestellte Ärztinnen und Ärzte in Praxen und Medizinischen Versorgungszentren gibt.

Warum ist das von Interesse für Medizinstudierende? Ganz einfach:

Medizinstudierende im Marburger Bund erhalten über viele verschiedene Informationskanäle wichtige Infos über spätere mögliche Arbeitgeber. Das verschafft einen enormen Wissensvorsprung. Wer sollte außerdem besser zum Zeitpunkt des Berufseinstiegs beim ersten Arbeitsvertrag seine Mitglieder kostenlos beraten können als jene Organisation, die die Tarifverträge – darin geht es um konkrete Gehalt, die Arbeitszeit, die Regelungen zu Überstunden, zum Bereitschaftsdienst usw. – gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten in Verhandlungskommissionen gegenüber einem Arbeitgeber durchgesetzt hat?

Als Medizinstudierender hat man vielleicht auch bereits einen Arbeitsvertrag für einen Nebenjob – auch da bekommt man schon Hilfe vom MB, wenn es Probleme gibt.

Und dann gilt schlicht und einfach: Je mehr Mitglieder eine Gewerkschaft zählt, desto durchsetzungsfähiger ist sie, desto besser ist der Einzelne in schwierigen Arbeitssituationen geschützt – zurzeit denken so mehr als 130.000 MB-Mitglieder, vom Studierenden bis zum Chefarzt.

Warum ...

... in den Marburger Bund?

- › Beitragsfreie Mitgliedschaft für Studierende
- › Kostenfreie und vergünstigte Seminare und Veranstaltungen
- › Auf Wunsch: kostenfreie Privat- und Berufshaftpflichtversicherung, Auslandskrankenversicherung
- › Exklusivangebot: AMBOSS-Sorglos-Abo (bis zu 30 Prozent Ersparnis gegenüber Monatsabo)
- › Umfassende Informationen zu PJ, Berufseinstieg, Weiterbildung und Gesundheitspolitik
- › Beratung rund ums Studium, etwa bei PJ und Famulatur im Ausland

Mit Berufseinstieg: kostenlose rechtliche Beratung rund um das erste Arbeitsverhältnis, alle weiteren Vertragsprüfungen, gewerkschaftliche Vertretung, arzt-spezifische Tarifverträge

Werde Mitglied in Deutschlands größtem Ärzterverband!



Online gehen und beitreten unter www.mb-studenten.de

Wer hat Angst vorm Haifischbecken?

Gesundheitspolitik, ärztliche Selbstverwaltung – Kennst du dich da aus? – Nein? – Gefährlich!

Das Gesundheitswesen ist dem Klischee nach mit seinen vielen Akteuren und Lobbyisten ein „Haifischbecken“. Doch wer tummelt sich da eigentlich alles? Wir stellen dir einige der kleineren und größeren „Haifische“ in der Gesundheitspolitik am besten einmal kurz vor.

Die grundsätzlichen Spielregeln im Becken bestimmt das **BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT (BMG)**. Es erarbeitet die Gesetzentwürfe der Bundesregierung und führt die Rechtsaufsicht über die Verbände und Gremien der gemeinsamen Selbstverwaltung.

Der **BUNDESTAG** ist als Parlament für Bundesgesetzgebung und Kontrolle der Regierungsarbeit zuständig. Demgegenüber ist der **BUNDESRAT** die Vertretung der 16 Bundesländer und hat bei Bundesgesetzen ein Mitentscheidungsrecht, wenn Länderinteressen betroffen sind.

Ein besonderes Merkmal des deutschen Gesundheitswesens ist die Delegation bestimmter staatlicher Aufgaben im Bereich der Gesetzlichen Krankenversicherung auf die sogenannte gemeinsame Selbstverwaltung. Die Träger der **SELBSTVERWALTUNG** sind finanziell und organisatorisch selbstständig. Die Vertreter der Versicherten und Arbeitgeber in den Selbstverwaltungsorganen können so ihre Belange autonom und sachorientiert selbst regeln. Auf Bundesebene sind dies der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV-Spitzenverband), die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG).

Der **GKV-SPITZENVERBAND** ist die zentrale Interessenvertretung der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen und gestaltet durch seine Verträge und Entscheidungen insbesondere die Rahmenbedingungen

der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung.

Die 17 **KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNGEN (KV)** sind für die Sicherstellung der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung zuständig, daneben aber auch Abrechnungs- und Honorarverteilungsstelle für die teilnehmenden Leistungserbringer. Ihr Dachverband ist die **KASSENÄRZTLICHE BUNDESVEREINIGUNG (KBV)**. Diese sieht ihre Aufgabe vor allem in der politischen Interessenvertretung. Krankenkassen und die Kassenärztlichen Vereinigungen schließen Kollektivverträge über die ambulante Leistungserbringung und deren Vergütung und bilden für verschiedene gesetzliche Aufgaben auch gemeinsame Institutionen.

Die **DEUTSCHE KRANKENHAUSGESELLSCHAFT (DKG)** ist der Zusammenschluss von Spitzen- und Landesverbänden der Krankenhausträger, für deren Interessen sie sich einsetzt.

Besonders wichtig ist der **GEMEINSAME BUNDESAUSSCHUSS (G-BA)** als oberstes Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen. Er wird von den vier großen Spitzenorganisationen gebildet: KBV und KZBV, DKG und GKV-Spitzenverband. Hauptaufgabe des G-BA ist es, den Leistungskatalog für alle gesetzlich Versicherten in Richtlinien näher zu bestimmen, weswegen man ihn auch den „kleinen Gesetzgeber“ nennt.

Ein weiteres Spezifikum des deutschen Gesundheitswesens ist das Nebeneinander von **GESETZLICHER UND PRIVATER KRANKENVERSICHERUNG**. Letztere steht Selbstständigen und Arbeitnehmern mit einem Einkommen oberhalb der Versicherungspflichtgrenze offen. Im Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) haben sich 42 private

Krankenversicherungsunternehmen zusammengeschlossen, die zusammen rund 8,8 Millionen Versicherte vertreten.

Spitzenorganisation der ärztlichen Selbstverwaltung und berufspolitische Interessenvertretung der derzeit ca. 537.000 Ärztinnen und Ärzte in Deutschland ist die **BUNDESÄRZTEKAMMER (BÄK)**. Sie wird bei bestimmten untergesetzlichen Normentscheidungen des G-BA angehört. Als Arbeitsgemeinschaft der 17 Landesärztekammern ist es eine ihrer Hauptaufgaben, für eine möglichst einheitliche Regelung der ärztlichen Berufspflichten zu sorgen (Muster-Berufsordnung, Muster-Weiterbildungsordnung usw.).

Die Aufgaben der **LANDESÄRZTEKAMMERN** als Körperschaften des öffentlichen Rechts sind durch die Heilberufe- und Kammergesetze der Bundesländer geregelt, z. B. Aufsicht über die ärztlichen Pflichtmitglieder, Förderung von Ausbildung und Fortbildung sowie Ordnung der Berufspflichten und der Weiterbildung.

Wer etwas bewegen will, sollte sich im Marburger Bund sowie in den Kammern und – bei einer Anstellung im ambulanten Bereich – den Kassenärztlichen Vereinigungen engagieren. Als Verband der angestellten Ärztinnen und Ärzte ist der MB auf allen Ebenen der ärztlichen Selbstverwaltung aktiv und eine starke Stimme in der Gesundheitspolitik.

*Stefanie Gehrlein,
Justiziarin im MB-Bundesverband*

Hier geht es Institution für Institution ins Detail – diesmal: Die Ärztekammern

Jeder approbierte Arzt ist unabhängig von der Art seiner Tätigkeit – ob kurativ oder nicht, ermächtigt, angestellt oder selbstständig niedergelassen – Pflichtmitglied seiner für ihn örtlich zuständigen Kammer. Sie ist für ihn zunächst die wichtigste Berufsorganisation und Standesvertretung.

Insgesamt gibt es in Deutschland 17 Landesärztekammern in Form von **KÖRPERSCHAFTEN ÖFFENTLICHEN RECHTS**, die der Rechtsaufsicht des zuständigen Sozial- und/oder Gesundheitsministeriums unterliegen. Ihr „Dachverband“, die **BUNDESÄRZTEKAMMER**, ist die Arbeitsgemeinschaft der Landesärztekammern und Spitzenorganisation der ärztlichen Selbstverwaltung. Sie besitzt jedoch keinen Körperschaftsstatus, sondern ist als nicht rechtsfähiger Verein organisiert und vertritt in erster Linie die berufspolitischen Interessen der derzeit rund 536.900 Ärzte – davon rund 409.100 Berufstätige – auch in laufenden Gesetzgebungsverfahren sowie auf europäischer Ebene. Daneben unterstützt sie die Tätigkeiten der (Landes-)Ärztekammern und erarbeitet Empfehlungen in Form einer Muster-Weiterbildungsordnung und einer Muster-Berufsordnung. Deren Regelungen werden meist fast unverändert in die rechtsverbindlichen Berufsordnungen der Landesärztekammern übernommen. Die jährliche Hauptversammlung aller Kammern ist der Deutsche Ärztetag.

Die Aufgaben der Ärztekammern haben im Laufe der Zeit zugenommen. Dies hängt zum einen mit der gestiegenen absoluten Zahl approbierter Ärztinnen und Ärzte zusammen, zum anderen aber auch mit der Spezialisierung des Arztberufs

und der Zuwanderung von Ärztinnen und Ärzten aus anderen Ländern. Seit der Zeit, in der viele Krankenhäuser nur belegärztlich versorgt wurden und es nur wenige „hauptamtliche“ Klinikärzte gab, sodass die Ärztekammern primär als Vertretung der Niedergelassenen angesehen wurden, hat sich viel geändert.

Mittlerweile geht der **TREND STATIONÄR WIE AMBULANT EINDEUTIG ZUM ANGESTELLTENVERHÄLTNIS** mit zahlenmäßigem Übergewicht gegenüber den selbstständig tätigen Ärztinnen und Ärzten in eigener Niederlassung: Rund 258.000 gegenüber 115.000. Die Zahl der im ambulanten Bereich angestellten Ärzte stieg im Jahr 2020 auf rund 46.500. Dagegen ist die Zahl der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte im vergangenen Jahr weiter auf 114.857 gesunken. Dies entspricht einem Minus von 1,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil der im Krankenhaus tätigen Ärztinnen und Ärzte ist bezogen auf alle ärztlich Tätigen fast unverändert geblieben und beläuft sich auf 51,8 Prozent. Damit ist die Hälfte aller ärztlich Tätigen in einem Krankenhaus beschäftigt.

Zahlreiche Gesundheitsreformgesetze haben die sektoralen Grenzen aufgeweicht, sodass es eine steigende Zahl von Ärzten gibt, die sowohl ambulant als auch stationär arbeitet. Mittlerweile arbeiten zudem 56.500 ausländische Ärzte in Deutschland – mit steigender Tendenz. Auch der Frauenanteil nimmt stetig zu.

Diesen Herausforderungen müssen die Ärztekammern gerecht werden. Ihre durch Gesetz zugewiesenen **KERNAUFGABEN** sind neben der allgemeinen Vertretung der

Berufsinteressen, der Entwicklung von **BERUFS- UND WEITERBILDUNGSORDNUNGEN** und der Überwachung der Berufsausübung der Ärzte einschließlich der Durchführung berufsrechtlicher Verfahren sowie der Fortbildungsförderung auch die Abnahme von Facharzt- und anderen Prüfungen, die Organisation des Melde- und Beitragswesens für alle Mitglieder, das Führen einer Ärztestatistik sowie die Sicherstellung eines Notfalldienstes und die Erstattung von Fachgutachten.

Dieser bunte Aufgabenstrauß wird ergänzt durch die Errichtung von Ethikkommissionen sowie von Gutachter- und Schlichtungsstellen zur Klärung von Behandlungsfehlern und das Errichten von Versorgungswerken als berufsständische Einrichtungen der Alters- und Hinterbliebenenversorgung. Nicht zuletzt müssen die Ärztekammern auch die Anerkennungsverfahren für im Ausland erworbene Facharztweiterbildungen durchführen, auf eine ausreichende ärztliche Versorgung der Bevölkerung hinwirken sowie den öffentlichen Gesundheitsdienst bei der Erfüllung seiner Aufgaben unterstützen.

Die integrative Aufgabe der Ärztekammern besteht in der Vertretung der Interessen der Gesamtärzteschaft – eine nicht immer ganz einfache Herausforderung. «

Über alle Akteure im Gesundheitswesen informieren wir ausführlich in einer Serie zum „Haifischbecken“, die in jedem Uni-Spezial fortgesetzt wird. Tauch ein in die Welt der Gesundheitspolitik – unsere Haie beißen nicht!

Fortsetzung der Serie in der nächsten Sommersemester-Ausgabe des Uni-Spezials und auch unter <https://www.marburger-bund.de/node/8117>





Kopf frei fürs Studium.

Ganz entspannt studieren mit unserem Studentenpaket – exklusiv für Studenten der akademischen Heilberufe.

▷ apobank.de/studenten

Sachsen

Interprofessionelle Kompetenzen lehr- und lernbar machen!

Konstantin Willkommen studiert im 11. Semester Medizin an der Technischen Universität (TU) Dresden und leistet aktuell sein PJ im Städtischen Klinikum Görlitz. Er ist seit dem Wintersemester 2019 Deutschlandstipendiat des MB Sachsen. Im Rahmen seines ehrenamtlichen Engagements setzt er sich unter anderem für die interprofessionelle Zusammenarbeit im Krankenhaus ein.

Die Liste seiner Ehrenämter ist lang: Er war Sprecher des Fachschaftsrats Medizin und Zahnmedizin der TU Dresden, Mitglied im Fakultätsrat und Organisator der Dresdner Vorklinikrepetitorien. Ganz ruhen lässt er die studentische Interessensvertretung an der Uni mit dem PJ nicht: Als Vorsitzender des Vereins der Fachschaft Medizin/Zahnmedizin des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden und assoziiertes Mitglied des FSR bleibt er dem Dresdner Campus auch von der deutsch-polnischen Grenze aus erhalten.

Als Sprecher des FSR war Konstantin zur richtigen Zeit am richtigen Ort, als Studierende aus ganz Deutschland mit der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland die Chance bekommen, am Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin (NKLM) 2.0 mitzuarbeiten. Der NKLM des Medizinischen Fakultätentags (MFT) definiert Kompe-

tenzen, die bei Studierenden vorliegen sollten. Konstantin berichtet: „Wir haben uns dafür eingesetzt, dass Interprofessionelle Kompetenzen lehr- und lernbar werden. Dass es dieses Kapitel jetzt gibt und die Studierenden eingebunden waren, ist ein großer Erfolg“.

Im Ergebnis wurde der NKLM 2.0 als Weiterentwicklung des NKLM 1.0 fertiggestellt. Kapitel VIII.3. Interprofessionelle Lehre besteht nun aus den Unterpunkten „Gegenseitiger Respekt und gemeinsame Werte“, „Rolle der Gesundheitsberufe“, „Kommunikation als Mitglied eines Teams und Agieren als Mitglied eines Teams“. Mit Inkrafttreten der neuen Ärztlichen Approbationsordnung soll der neue NKLM bundesweit Grundlage des verpflichtenden Kerncurriculums im Medizinstudium werden.

Parallel gab es an der TU Dresden eigene Überlegungen, die Lehre zu interprofessionellen Kompetenzen zu verstetigen. In der Trainingsstation „Interprofessionelles Team-Management“ entstand mit einer Schauspielpatientin ein realistisches Klinik-Szenario, in dem Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege und Studierende des 5. Semesters Medizin gemeinsam voneinander und miteinander lernen. „Ergänzend zu der einmaligen Lehrveranstaltung im 5. Semester gab es Überlegungen, Interprofessionalität longitudinal über meh-



Konstantin Willkommen studiert im 11. Semester Medizin an der Technischen Universität (TU) Dresden und leistet aktuell sein PJ im Städtischen Klinikum Görlitz

rere Lehrstränge ins Studium zu integrieren. Ich konnte hier meine Erfahrungen aus der Mitarbeit am Lernzielkatalog einbringen und habe mich dafür stark gemacht, dass dieser Lehrinhalt erhalten bleibt. Die Patientensicherheit und die Qualität der Versorgung profitieren erheblich davon, wenn die unterschiedlichen Berufsgruppen Hand in Hand agieren.“

Inspiration für sein ehrenamtliches Engagement holt sich Konstantin auch im MB Sachsen: Als Deutschlandstipendiat war er unter anderem bei der 136. Hauptversammlung 2019 in Berlin zu Gast. „Ich habe live verfolgen können und nicht nur aus der Zeitung erfahren, wie der MB zu seinen Beschlüssen kommt. Der Austausch mit dem sächsischen Landesvorstand und den anderen Studierenden waren supercool“, erinnert er sich. «

MB Sachsen fördert engagierte Studierende

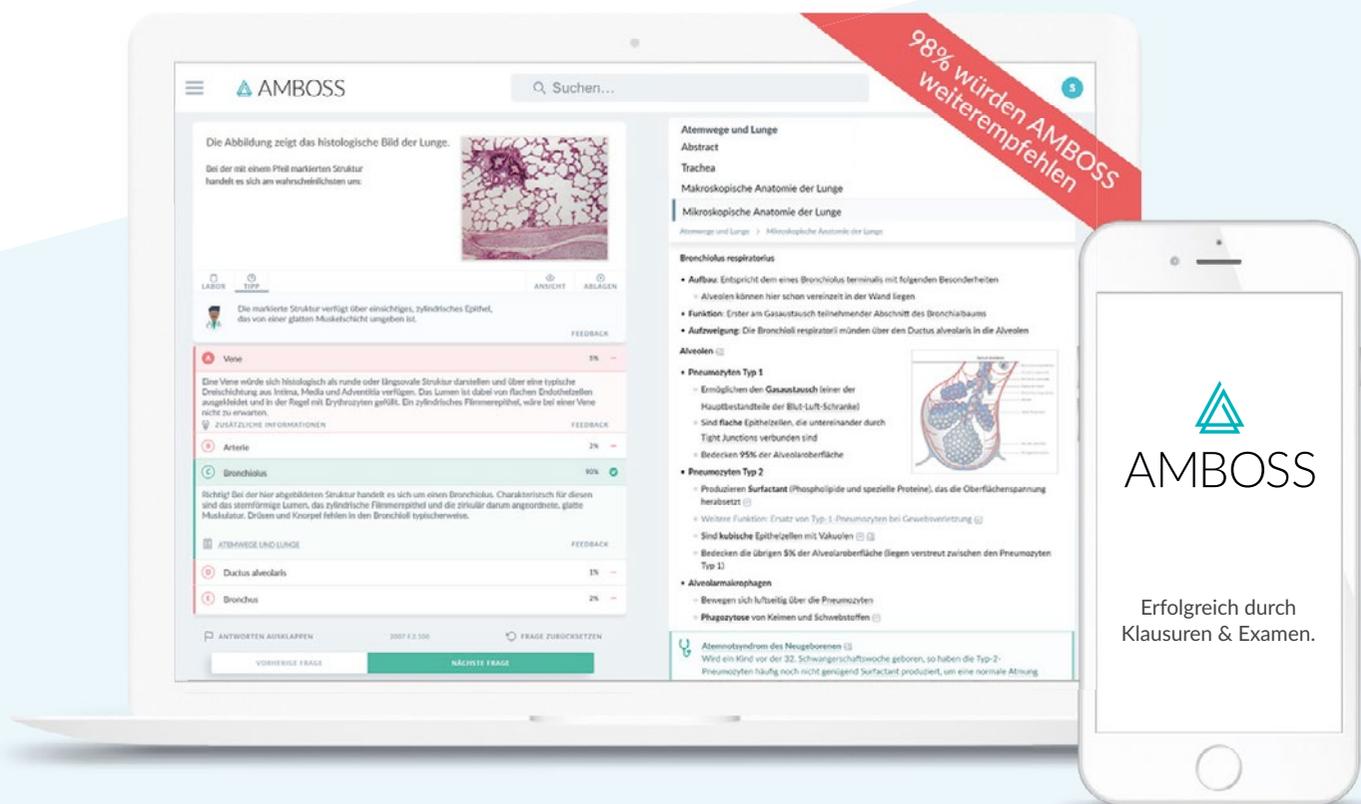
Der MB Sachsen unterstützt als Förderer des Deutschlandstipendiums seit 2018 an den Universitäten in Leipzig und Dresden eine/n Medizinstudentin/en pro Förderperiode. Das Deutschlandstipendium fördert Studentinnen und Studenten, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen. Der Dialog zwischen Stipendiaten und Fördernden

soll beiden die Gelegenheit geben, Netzwerke zu knüpfen. Stipendiaten können als Gast an den Hauptversammlungen teilnehmen, werden bei MB-Aktionen an ihren Universitäten eng eingebunden und stehen im regelmäßigen Austausch mit Landesvorstand (in dem sich ein ehemaliger Deutschlandstipendiat befindet) und Hauptamtlern des MB

Sachsen. „Wir wollen durch einen engen Austausch mit den Stipendiaten die aktuellen Belange der Medizinstudierenden in Sachsen gezielt in unsere Verbandsarbeit integrieren“, informiert Steffen Forner, Geschäftsführer des MB Sachsen. Einen weiteren Erfahrungsbericht hat der MB Sachsen unter <https://tinyurl.com/ycbtwl49> veröffentlicht. «

Perfekt vorbereitet im Studium

AMBOSS passt sich deinen Bedürfnissen an!



Revolutionärer Kreuzmodus
Weit mehr als Multiple Choice



Individuelle Lernempfehlungen
Dein Mentor fürs ganze Studium



Einzigartige Bibliothek
Medizin wirklich verstehen



Jetzt 7 Tage kostenlos testen:
Dein Freischaltcode:
AMBOSS-Student7

go.amboss.com/student-spezial



**Das AMBOSS-Sorglos-Abo für
Marburger Bund-Mitglieder**
Vorteilspreis: über 30% sparen

go.amboss.com/sorglos-student

M3 kompetent – Praxisnahe Examensvorbereitung

M3 – Was erwartest du bei der mündlichen Prüfung? Einen Patienten untersuchen und ihn vorstellen, Differenzialdiagnosen nennen und Notfallsymptome erkennen? Röntgen- oder CT-Bilder befunden? Auf jeden Fall wird diese Prüfung ganz anders als alle Prüfungen in deiner bisherigen medizinischen Ausbildung. Eine gute Vorbereitung ist wichtig – und M3 KOMPETENT will dabei helfen.

Die zweitägige Präsenzveranstaltung legt dabei den Fokus auf praktische Fähigkeiten, die in der mündlichen Prüfung gefordert werden. Unsere Referentinnen und Referenten sind erfahrene Prüfende. Sie schulen dein klinisches Denken und trainieren dich auf typische Fragestellungen und erforderliche Antworten in der Prüfung. Unter anderem erwarten dich während der Präsenzveranstaltung:

- › **Prüfungssimulationen**
- › **Demonstrationen von Untersuchungstechniken an Schauspielpatientinnen und -patienten**
- › **Befundungstraining mit vielen Beispielen aus der klinischen Routinediagnostik**

- › **Internistische und chirurgische Fallbesprechungen**
- › **Intensiver Austausch und Netzwerken mit Studierenden und Prüfenden**

Unsere Lernvideos ergänzen ganzjährig das Angebot der Präsenzveranstaltungen und decken u.a. die wichtigen Grundlagen ab:

- › **Röntgen-Thorax-Befundung**
- › **MRT-Befundung**
- › **EKG-Analyse**
- › **Wichtige Notfälle aus der Inneren Medizin und Chirurgie**

Durch die Abdeckung der Grundlagenthemen in den Lernvideos steigst du in den Präsenzveranstaltungen intensiv in das praktische Training ein.

Da die Plätze schnell vergeben sind, solltest du dich über die MB-Medien auf dem Laufenden halten – zum Beispiel über den Newsletter MB-Studi-News und auf der Webseite unter

<https://tinyurl.com/ybt8n5nj>

M3 KOMPETENT ist ein Gemeinschaftsprojekt von AMBOSS und Marburger Bund mit Unterstützung von Allianz und apoBank. «

Von Studienbeginn bis zum Berufsstart

Der Marburger Bund und die MB-Landesverbände bieten zahlreiche Seminare, die für Studierende interessant sind. Dazu zählen zum Beispiel

- › **M3 kompetent – praxisnahe Examensvorbereitung**
- › **Sonografie Abdomen**
- › **Röntgen-Thorax-Bildinterpretation**
- › **Medizin International**

Die beliebte DocSkills-Reihe läuft in diesem Jahr als ein umfangreiches bundesweites Online-Angebot. In diesem Veranstaltungsformat erhalten Medizinstudierende und Berufsanfänger jeden Monat in Online-Seminaren praktische Tipps und Tricks aus der Berufswelt.

Sechs Erfolgsschlüssel gegen den Praxischock im Krankenhaus werden im gleichnamigen Seminar erläutert. Es geht um die Frage, wie man im Krankenhaus effektiv arbeiten und vielfältige Tätigkeiten mit Erfolg erledigen kann.

Und schon einmal zum Vormerken: Zum Wintersemester veranstaltet der Marburger Bund wieder einen digitalen Semesterstart. Ihr erfahrt unter anderem, wie das Praktische Jahr oder eine Famulatur im Ausland aussehen können und wie Klimaschutz im Krankenhaus funktionieren kann. Tipps für die Stressbewältigung im Studium und Praxiswissen für den Berufsstart sind weitere Themen. Das ist eure Chance, ein einzigartiges Ärztenetzwerk kennenzulernen. «



Neue Termine und viele weitere Informationen gibt es unter www.marburger-bund.de/seminare

All die guten Dinge des MB kannst du nutzen!

Für alle MB-Mitglieder:

- › **Online- und Web-Produkte, Apps, Social Media, Seminare und Fortbildung, spezielle Hintergrundinformationen, Print-Produkte, spezielle Versicherungsleistungen, gerade auch für Studierende.**

Speziell für Studierende:

- › www.mb-studenten.de
- › **MBZ Newsletter Studi-News (monatlich)**
- › **MBZ Uni-Spezial (zweimal im Jahr, zum Semesterstart)**



Details zu all diesen Angeboten findest du unter: <https://tinyurl.com/yc8kzm7v>



GRATIS REISE- KRANKEN- VERSICHERUNG DER ALLIANZ

für studentische Marburger
Bund-Mitglieder¹

ALS MEDIZINSTUDENT/IN
ZAHLREICHE VORTEILE
GENIESSEN ...



... KOSTENFREIEN
AUSLANDSSCHUTZ
SICHERN!¹



- ✓ Beitragsfreie Mitgliedschaft als Student/in
- ✓ Persönliche Beratung rund ums Studium, z. B. bei PJ und Famulatur im Ausland
- ✓ Exklusivangebot: AMBOSS-Sorglos-Abo für 2 Jahre zu günstigen Konditionen
- ✓ Kostenfreie und vergünstigte Veranstaltungen – z. B. PJ-Bewerbungstrainings und Berufseinstiegsseminare
- ✓ Rechtsberatung, z.B. Prüfung von Arbeitsverträgen bei Berufseinstieg



- ✓ Absicherung der ersten 8 Wochen einer Auslandsreise – weltweit
- ✓ Absicherung für deine Aus- oder Weiterbildung² von bis zu 12 Monaten
- ✓ Die Annahmegarantie sichert dir die spätere Aufnahme in die Ärzte-Gruppenversicherung zu Vorteilsbedingungen

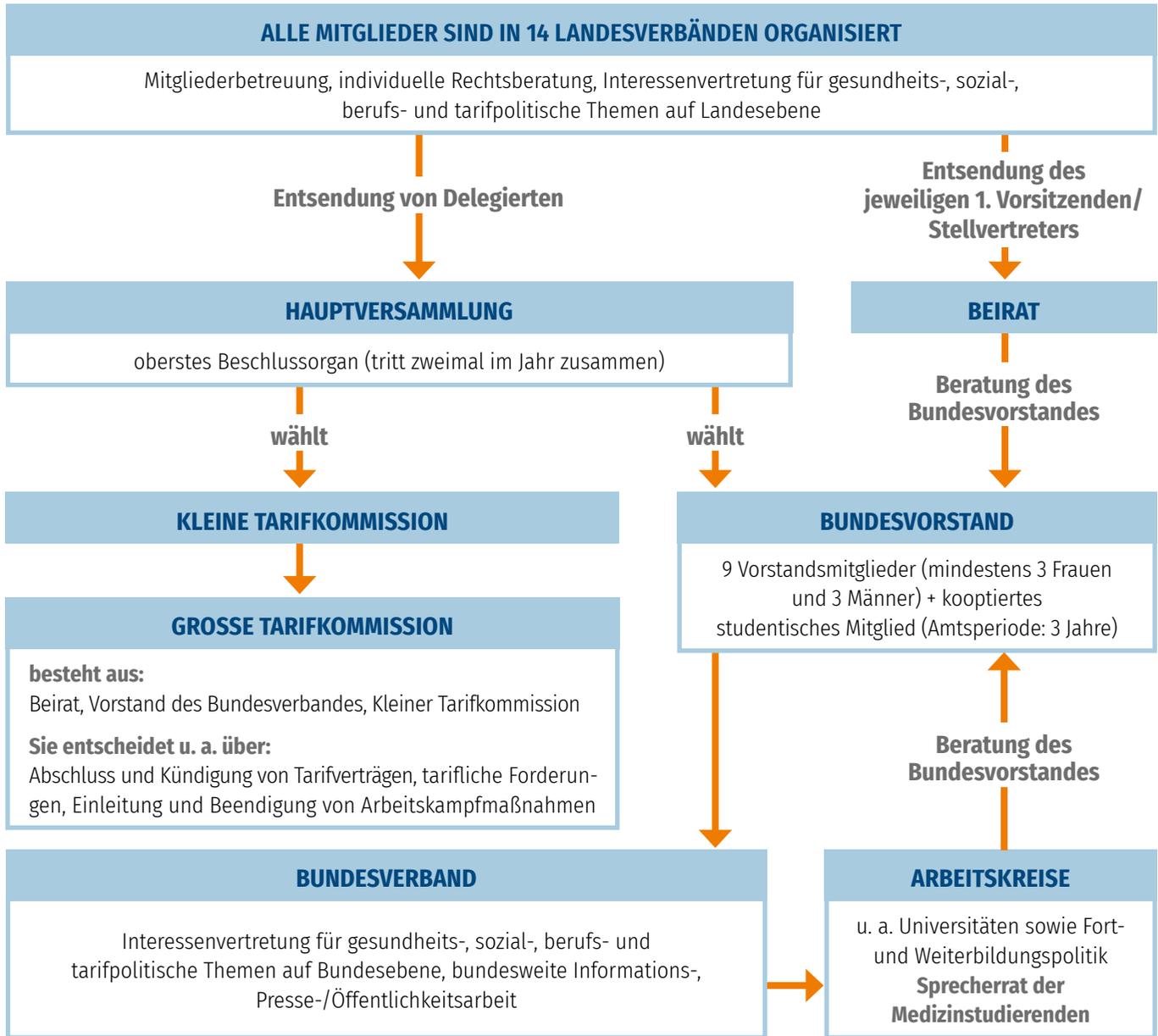
Interesse?

Möchtest Du in einem persönlichen Telefongespräch mehr über die Krankenversicherung der Allianz Private Krankenversicherungs-AG erfahren? Dann sende uns eine E-Mail mit dem Betreff „Telefonberatung Auslandsschutz“ an mbpro3@allianz.de zusammen mit Deinem Namen, Deinem Geburtsdatum, Deiner Uni und Deiner Telefonnummer, damit wir Dich zurückrufen können.³

¹ Die Beiträge für die Reise-Krankenversicherung Ärzte (0,72 € monatlich sowie 10,43 € monatlich für aus- oder weiterbildungsbedingte Auslandsaufenthalte von bis zu 12 Monaten) übernimmt die Marburger Bund Treuhandgesellschaft mbH (MBT) für 4 Versicherungsjahre ab Versicherungsbeginn. Die Reise-Krankenversicherung Ärzte endet nach Ablauf der ersten 4 Versicherungsjahre automatisch. Du kannst die Versicherung aber auch nach den ersten 4 Versicherungsjahren auf eigene Kosten fortsetzen.
² Z. B. Auslandssemester, studienbegleitendes Krankenpflegepraktikum, Famulatur, Doktorarbeit im Ausland; PJ- oder Assistenzarzt-Aufenthalte.
³ Mit der Zusendung der E-Mail berechtigt Du die Allianz Private Krankenversicherungs-AG sowie die für Dich zuständige(n) Allianz Vertretung(en) zur Kontaktaufnahme unter Verwendung der von Dir in der E-Mail angegebenen Daten. Der Nutzung Deiner Daten zu Werbezwecken kannst Du jederzeit ohne Angabe von Gründen, bspw. unter mbpro3@allianz.de widersprechen.



- **Berufsverband und einzige Ärztegewerkschaft**
- **Für Medizinstudierende sowie angestellte und beamtete Ärztinnen und Ärzte im stationären und ambulanten Bereich**



IMPRESSUM

Marburger Bund Zeitung „Uni-Spezial“

Anschrift der Redaktion:

Reinhardtstraße 36 | 10117 Berlin

Telefon: 030 7468460

Telefax: 030 2408303-29

E-Mail: redaktion@marburger-bund.de

Herausgeber: Armin Ehl

Redaktion und Konzeption:

Angelika Steimer-Schmid, Dr. Lutz Retzlaff

Studentischer Redaktionsbeirat:

Pauline Graichen, Alexander Fischer,

Andrej Weissenberger, Bianca Völler

Sonderausgabe der Marburger Bund Zeitung

Angelika Steimer-Schmid (V. i. S. d. P.)

Diese Ausgabe des Uni-Spezials wird auch in der App MBZplus exklusiv für Mitglieder des Marburger Bundes veröffentlicht.

Titelfoto: © CREATIVE WONDER – stock.adobe.com

Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

30. Jahrgang/2022 | Auflage: 28.000

Erscheinungsweise: 2 x jährlich zu Semesterbeginn

Satz/Layout: Print PrePress GmbH & Co. KG
Am Hambuch 17 | 53340 Meckenheim

Herstellung: Schenkelberg Stiftung & Co. KGaA
Am Hambuch 17 | 53340 Meckenheim



Achtung Rätsel!

Medizin um

Querstreben einer Leiter
für nur eine Jahreszeit?

die Ecke

Sommersprossen

